



Main-Kinzig-Kliniken

PULSSCHLAG

Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH
(Gelnhausen, Schlüchtern, Bad Soden-Salmünster)

2.2011 | Jahrgang 12
Ausgabe 56



Bildungshaus wird eröffnet

Das Bildungshaus wird am 24.09. eingeweiht. Als Geschenk bringt die Proxadis School vorab zwei Stipendien für einen neuen Studiengang mit. Dr. Karsten Rudolf nahm die Kunde von Prof. Dr. Uwe Faust entgegen.

Seiten 37

Gefäßchirurgie wird ausgebaut

Die Gefäßchirurgie wird ausgebaut. Thomas Broszey ist neuer leitender Arzt neben Dr. Oliver Fink, teilte Geschäftsführer Dieter Bartsch mit.

Seite 6



J.P. Morgan- Lauf

Die Main-Kinzig-Kliniken nahmen mit 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am J.P. Morgan-Lauf in Frankfurt teil.

Seite 27

| | |
|--|----------------|
| Aus der Geschäftsleitung | |
| Main-Kinzig-Kliniken einfach ausgezeichnet: | 3 |
| »Arzt im Dialog« Termine bis September | 4 |
| Perinatalzentrum: Erstes Frühgeborenes profitiert von hochspezialisierter Beatmung | 5 |
| Gefäßchirurgie wird ausgebaut: Thomas Broszcy neuer leitender Arzt/Doppelspitze mit Dr. Fink | 6 |
| Pneumologie: Dr. Sven Christopher Herling neuer Experte für Lungenerkrankungen | 7 |
| RPK – Arbeit Leben : Durch Auszeichnung großartiges Qualitätssignal gesetzt | 8 |
| Geriatrische Klinik in Schlüchtern: Qualitätssiegel ist Anerkennung der Leistungsfähigkeit und der Qualität | 9 |
| Neue alte Wege: Hygienebeauftragte in der Pflege | 10 |
| Aus den Main-Kinzig-Kliniken: Patienten- und Mitarbeiterbefragung | 11 |
| Freunde und Förderer: Großzügige Spende von 6.000 Euro | 14 |
| Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie : Beratung bei Demenz und Alzheimerkrankheit für Angehörige | 15 |
| Aus dem Betriebsrat: Betriebsversammlungen | 16, 17, 18 |
| Kooperationsärzte der Kliniken: Eine Übersicht | 19 |
| Baukran steht für 6. Stockwerk und Ausbau des Facharztzentrums | 20, 21 |
| Messe Wächtersbach Boris Rhein besucht Stand der Main-Kinzig-Kliniken. | 22, 23 |
| Messe Gießen: »Klinik-Kontakte« zu Medizinstudenten | 24 |
| Im Porträt: Candida Koppe | 25 |
| Aus dem betrieblichen Gesundheitsmanagement: Workshop, Lauf, zukünftige Aktivitäten | 26, 27, 28, 29 |
| 40-jährige Betriebsjubiläen: Edeltraud Ledwig, Hilde Eckhardt und Julijana Mako | 30, 31 |
| Menschen unter uns: Einstellungen, Jubiläen und Nachrufe | 32, 33 |
| Fort- und Weiterbildung: Das BLS-Reanimationstraining | 34 |
| Das neue Bildungshaus wird eröffnet: Einladung zum Tag der offenen Tür | 35 |
| Emnid-Umfrage: Weiterbildung hat hohen Stellenwert | 36 |
| Gewinnspiel | 38 |
| Danksagungen | 39 |

**»Pulsschlag«, Informationszeitschrift der
Main-Kinzig-Kliniken gGmbH**

Herausgeber

Main-Kinzig-Kliniken gGmbH
Geschäftsführer Dieter Bartsch
Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen

Redaktion

Rainer Appel (ra), Daniel Bös (db), Kerstin
Hammer (kh), Alexandra Jilg (aj), Tanja Müller
(tm), Elke Pfeifer (ep), Reinhard Schaffert (rs),
Maria Solbach (ms), Klaus Weigelt (kw)

Redaktionsanschrift

Main-Kinzig-Kliniken gGmbH
Pulsschlag-Redaktion
Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen
Telefon 06051 / 87 -2407
Fax 06051 / 87 -2691
E-Mail: pulsschlag@mkkliniken.de

Druck

Druck- und Pressehaus
Naumann GmbH & Co. KG
Gutenbergstraße 1
63571 Gelnhausen

Aktuelle Veranstaltungen

27.7.2011:

**Beschäftigung und Aktivierung
Demenzkranker**

3.8.2011:

**Das Pflegeversicherungsgesetz
und seine Leistungen**

10.8.2011:

**Bewegung im Alter – sinnvoll und
nützlich**

17.8.2011:

**Pflegerische Versorgung bei de-
mentztypischen Verhaltensweisen**

20.8.2011:

3. Tag der Männergesundheit

24.8.2011:

**Gesetzliche Betreuung und
rechtliche Aspekte**

31.8.2011:

10 Jahre Freunde & Förderer

7.9. – 8.9.2011

2. Tag der Mitarbeitergesundheit

Redaktionsschluss:

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Pulsschlags ist Dienstag, der 6. September 2011. Bis zu diesem Tag können Texte, Bilder und das Gewinnspiel bei der Redaktion abgegeben oder an die Redaktionsadresse gesandt werden.



Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen

Herzbachweg 14
63571 Gelnhausen

Main-Kinzig-Kliniken Schlüchtern

Kurfürstenstraße 17
36381 Schlüchtern

Der »Pulsschlag« erscheint viermal im Jahr und ist kostenlos in den Main-Kinzig-Kliniken erhältlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Main-Kinzig-Kliniken 2015 – einfach ausgezeichnet



Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter

Im Rückblick auf die letzten Jahre zeigt sich deutlich an einigen Fakten, wie erfolgreich unsere »Strategie 2005 – 2010« der Schwerpunktbildung und des Wachstums durch Investitionen war.

So haben wir im Jahre 2005 in unseren Kliniken 19.916 stationäre Patienten versorgt, in 2010 waren dies 28.959 stationäre Patienten. Unser Umsatz hat sich im gleichen Zeitraum von 66,7 Mio. Euro auf 112,5 Mio. Euro erhöht.

Unser Anlagevermögen, das heißt der Wert unserer Gebäude, Einrichtungen und Medizintechnik, hat sich von 2005 auf 2010 von 58,3 Mio. Euro auf 101,3 Mio. Euro erhöht. Auch wenn teilweise Kredite zur Finanzierung herangezogen wurden, spiegelt sich darin doch der Wertzuwachs der gesamten Kliniken.

Sicher haben wir uns schneller als viele andere Krankenhäuser in den letzten Jahren auf den Wettbewerb im Gesundheitsmarkt und die jeweils zu erwartenden Rahmenbedingungen eingestellt. Vor allem aber bin ich beeindruckt von all den vielen Mitarbeitern, die diesen Vorsprung und diesen Erfolg mit ihrem Engagement und ihrer Verantwortung ermöglicht haben.

Und diesen Vorsprung wollen wir auch in Zukunft behalten.

Wir wollen, dass sich unsere Patienten, deren Angehörige, die niedergelassenen Ärzte und alle anderen Partner der Region im Gesundheitsbereichs auch in Zukunft vorrangig zu einem Krankenhausaufenthalt in unseren Häusern aussprechen.

Gute Medizin und Pflege können andere auch. Wir wollen aber unverwechselbar und freundlich, einzigartig und gut organisiert, gerade im Umgang mit Patienten, wahrgenommen werden.

Unsere Vision: Main-Kinzig-Kliniken 2015 – einfach ausgezeichnet

Und darauf richten sich unsere Aktivitäten in der »Strategie 2011–2015«. Insgesamt geht es darum, dass dadurch unsere regionale Marktführerschaft gefestigt wird, indem wir Projekte verwirklichen, die der Umsetzung unserer Vision 2015 dienen. Dies werden Projekte sein, die sich mit folgenden Themen beschäftigen:

- › Attraktiver Arbeitgeber
- › Optimierung von Prozessen
- › Verbesserung von Qualität & Service
- › Kommunikation und Vernetzung

Beispiele – Attraktiver Arbeitgeber

Wir planen einen eigenen Betriebskindergarten in Gelnhausen, für Schlüchtern suchen wir einen Kooperationspartner, mit dem die Kinderbetreuung realisiert werden kann.

Unsere Fort- und Weiterbildungsangebote über die Bildungspartner werden neu sortiert, um zielgenauer fachliche Themen und soziale Kompetenz zu vermitteln.

Beispiele – Prozesse optimieren

Hier geht es darum, den stationären Aufenthalt eines Patienten – gut organisiert, mit wenig Wartezeit und an seinen Problemen bzw. Bedürfnissen orientiert – ablaufen zu lassen.

Wir werden uns eine externe Beratung hinzuholen, die uns helfen soll, ein Aufnahmekonzept, getrennt nach Notfall und elektiver Leistung, zu realisieren und bei dem gleichzeitig die Rolle der Pflege auf Station in Richtung »Primary Nurse« verändert werden soll.

Die Datenverarbeitung wird unsere Prozessstrategie unterstützen.

Das Projekt Arztbrief läuft bereits und soll ausgeweitet werden.

Wertvolle Arbeitszeit soll beim Patienten ankommen und nicht »im Dickicht verschwinden«.

Beispiel – Qualität und Service

Wir starten wieder Patientenbefragungen in einem neuen Konzept, um daraus zu lernen. Wir wollen systematische Strukturen zur Patientensicherheit einführen.

Und natürlich bauen wir erneut, modernisieren unsere Infrastruktur weiter (u. a. Zentralaufnahme in Gelnhausen, Erweiterung der INA in Schlüchtern).

Uns ist ein modernes Arbeitsumfeld für unsere Mitarbeiter ebenso wichtig, wie auch ein funktionelles Krankenhaus, in dem man sich wohlfühlt.

Beispiele – Kommunikation und Vernetzung

Und wir wollen natürlich – intern wie extern – darüber sprechen und zeigen, was uns wichtig ist. Alle Mitarbeiter sind Repräsentanten der Kliniken, Ihnen kommt in der Kommunikation nach Außen daher eine besondere Bedeutung zu. Die Überarbeitung der Beschilderung und damit der Abschluss der Einführung unseres neuen Markenauftritts gehören ebenfalls dazu.

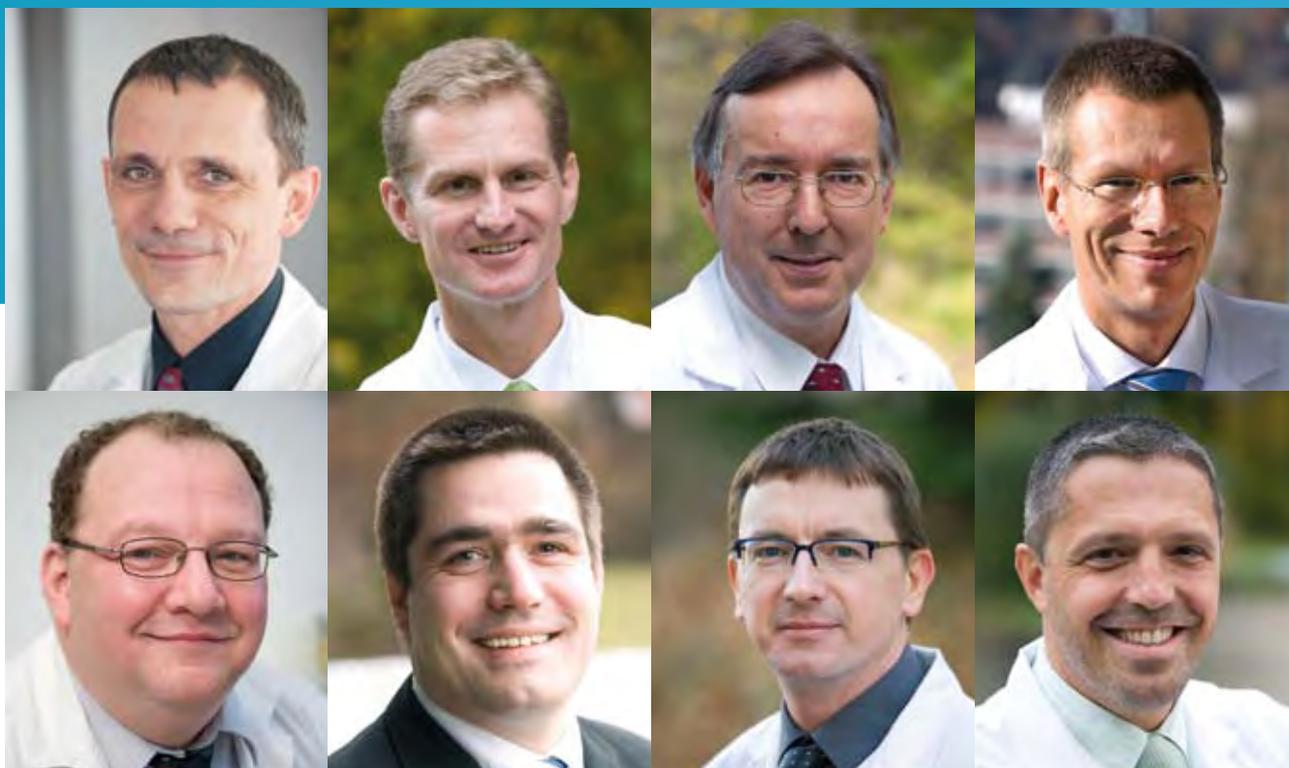
Die enge Zusammenarbeit der Ärzte im Krankenhaus mit ihren niedergelassenen Kollegen werden wir intensiv unterstützen.

Eine schöne Sommerzeit wünscht Ihnen

Ihr
Dieter Bartsch
Geschäftsführer

»Arzt im Dialog«

Alle Termine bis September 2011



Schlüchtern

Die Vorträge am Krankenhaus in Schlüchtern finden immer im Vortragsraum der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in der Zeit von 19.00 – 21.00 Uhr statt.

Donnerstag, 8.9.: Fit trotz Arthrose – Gelenkverschleiß und Möglichkeiten der Behandlung

Dr. Christoph Schreyer, Chefarzt der Klinik für Allgemeinchirurgie, Unfallchirurgie und Orthopädie, Michael Jacob, Oberarzt der Klinik für Anästhesiologie, Operative Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie, und Jens Lindenberger, Leiter der Physiotherapie

Die drei Referenten sprechen über Symptome, Diagnose und Therapie der Arthrose, gehen auf den künstlichen Gelenkersatz von Knie- und Hüftgelenken ein und geben Informationen zur Schmerztherapie. Zusätzlich erhalten

die Besucher auch Informationen über krankengymnastische Übungen.

Gelnhausen

Die Vorträge am Standort Gelnhausen finden immer in der Cafeteria (Hauptgebäude) in der Zeit von 19.00 – 21.00 Uhr statt.

Donnerstag, 4.8.: Wenn das Herz aus dem Takt gerät

Dr. Christoph Hildt, Chefarzt der Medizinischen Klinik I, und Dr. Frank Holzmann, Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie

Die beiden Kardiologen stellen zunächst verschiedene Formen von Herzrhythmusstörungen vor, die meist nach ihrem Entstehungsort (Vorhof, Kammer, Erregungsbildung und Leitungssystem) unterteilt werden. Aber auch die Geschwindigkeit des resultierenden Herzschlags, der Grad der Gefährlichkeit (gut oder

bösartig) und die Entstehungsursache (angeboren oder erworben) können Unterscheidungsfaktoren sein.

Darüber hinaus steht die Diagnostik von Herzrhythmusstörungen im Fokus der Vorträge.

Donnerstag, 8.9.: Ursache, Vorsorge- und Behandlungsmöglichkeiten des Schlaganfalls

Dr. Wolfgang Hahn, Chefarzt der Medizinischen Klinik II, Dr. Matthias Dietz und Rainer Thiele, beide Oberärzte der Medizinischen Klinik II

»Was ist ein Schlaganfall?«, »Welche Symptome zeigt er?«, »Was sind die Ursachen eines Schlaganfalls?«, »Wie sieht die typische Therapie eines Schlaganfalls aus?«, »Was kann man zur Schlaganfallprävention tun?« – Antworten auf diese und weitere Fragen erhalten die Besucher dieser »Arzt im Dialog-Veranstaltung« von den drei Experten. (aj) ■

Perinatalzentrum: Erstes Frühgeborenes profitiert von hochspezialisierter Beatmung

Maria Marx mit Sohn Lukas.



Das Perinatalzentrum der Main-Kinzig-Kliniken in Gelnhausen, das auf die Versorgung von Früh- und Neugeborenen spezialisiert ist, konnte erstmals mithilfe eines hochmodernen Beatmungsverfahrens einen kleinen Patienten erfolgreich behandeln.

Nachdem die Mutter Maria Marx aus Hammersbach wegen vorzeitiger Wehen bereits mehrere Wochen in der Gelnhäuser Frauenklinik verbringen musste, ließ sich die Geburt in der 33. Schwangerschaftswoche nicht mehr aufhalten. Als Frühgeborenes kam Lukas mit einem Gewicht von gerade mal 2.200 Gramm zur Welt. Kurz nach der Geburt entwickelte er eine schwere Lungenentzündung, die zunächst eine Beatmung erforderte. Nach einer weiteren Verschlechterung erhielt Lukas unter Einsatz der sogenannten »inhalativen Stickoxid-Therapie« über ein spezielles Gerät kleinste Mengen Stickoxid. Durch die direkte Wirkung in der Lunge

konnten sich die zuvor krankhaft verengten Lungengefäße schneller erweitern.

„Noch vor wenigen Jahren konnte einigen schwerkranken Neu- oder Frühgeborenen nur durch die vorübergehende und sehr komplikationsreiche Therapie an einer Herz-Lungen-Maschine geholfen werden“, erklärt Dr. Manuel Wilhelm, leitender Arzt des Perinatalzentrums. Die Einführung dieser neuen Stickoxid-Therapie ermöglicht nun eine komplikationsärmere Behandlung. »Wir sind sehr froh, diese spezielle Möglichkeit der Beatmung jetzt auch direkt hier in Gelnhausen einsetzen zu können«, sagt Dr. Hans-Ulrich Rhodius, Ärztlicher Leiter der Main-Kinzig-Kliniken und Chefarzt der Kinderklinik. Profitiert haben in diesem Fall der kleine Lukas und seine Eltern.

Bei der Entlassung ist Maria Marx überglücklich, dass sie ihr erstes Kind nun

gesund mit nach Hause nehmen kann. »Ich bin so froh, dass uns die Gelnhäuser Ärzte und Schwestern helfen konnten. Alle waren unheimlich fürsorglich und haben uns in dieser schweren Zeit sehr geholfen«, berichtet die junge Mutter.

„Unseren Patienten in der Region eine bestmögliche Versorgung bieten zu können, ist unser größtes Ziel“, betont Dieter Bartsch, Geschäftsführer der Main-Kinzig-Kliniken. Mit der Eröffnung des Perinatalzentrums Ende letzten Jahres wurde somit nicht nur der konstant hohen Geburtenrate Rechnung getragen, sondern auch wichtige und zukunftsweisende Investitionen getätigt. Dass der kleine Lukas nur drei Wochen später die Kliniken vollständig gesund verlassen konnte, ist jedoch sicherlich nicht nur dem Einsatz modernster Technik zu verdanken, sondern letztendlich auch der guten Zusammenarbeit von Frauen- und Kinderklinik im Gelnhäuser Perinatalzentrum. (aj) ■



**Geschäftsführer Dieter Bartsch,
Thomas Broszey und Dr. Oliver Fink.**

AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Thomas Broszey neuer leitender Arzt der Gefäßchirurgie in Gelnhausen

»Doppelspitze« mir Dr. Oliver Fink

Die Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen erweitern ihr medizinisches Leistungsspektrum um eine Klinik für Gefäßchirurgie und Gefäßmedizin. Mit der Einstellung des Gefäßspezialisten Thomas Broszey wird das Fachgebiet ausgebaut. Der neue leitende Arzt bildet zusammen mit dem bisherigen ärztlichen Leiter, Dr. Oliver Fink, die neue »Doppelspitze« für die Gefäßklinik in Gelnhausen.

Mit Beginn der Tätigkeit von Thomas Broszey erfolgt im Gelnhäuser Krankenhaus auch eine organisatorische Trennung der Gefäßchirurgie von der Allgemein- und Viszeralchirurgie. »In der Chirurgie I – der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie – werden in Zukunft Patienten mit Erkrankungen der Brust- und Bauchorgane und in der Klinik für Gefäßchirurgie und Gefäßmedizin Patienten mit Erkrankungen der Gefäße behandelt«, erläuterte Geschäftsführer Bartsch. Es sei wichtig, die komplette Bandbreite der Behandlungsmöglichkeiten anzubieten und damit alle modernen Therapieverfahren – wie international üblich – durchzuführen.

Die Gefäßchirurgie umfasst die konservative, endovaskuläre (innerhalb der Gefäße) und operative Behandlung der Blutgefäße, etwa durch Anlegen eines Bypasses bei peripherer arterieller Verschlusskrankheit oder Stentprotheseneinlage bei Arterienverengungen. Die operative Behandlung der das Gehirn versorgenden Gefäße bei Arteriosklerose zur Schlaganfallprophylaxe und das Anlegen von sogenannten »Shunts«, das heißt von Kurzschlussverbindungen zwischen Arterie und Vene, über die dann eine Dialyse durchgeführt wird, gehört ebenfalls zum Behandlungsspektrum der Gefäßklinik.

Mit Thomas Broszey konnten die Main-Kinzig-Kliniken einen Fachmann für die Gefäßchirurgie gewinnen, der im Auf- bzw.

Ausbau dieser medizinischen Disziplin beste Erfahrung hat. Broszey kommt vom Klinikum Frankfurt Höchst, wo er seit 2007 als leitender Arzt des Fachbereichs Gefäßchirurgie tätig war.

Der 1962 in Hamm geborene Thomas Broszey studierte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster Medizin (1984-1991), wo er auch seine Facharztbildung in Allgemein- und Gefäßchirurgie – letztere beim renommierten Gefäßchirurgen Prof. Dr. Giovanni Torsello – absolvierte. 1991 hospitierte er zudem im Hôpital la Pitié-Salpêtrière in Paris in der Herzchirurgie.

Während seiner Zeit als leitender Oberarzt im Marienhospital Osnabrück (2003-2007) baute er dort die Stentversorgung von Aneurysmen der Brust- und Bauchaorta auf. Er leitete die Klinik sechs Monate kommissarisch, ehe er im Oktober 2007 ans Klinikum Frankfurt Höchst wechselte. Hier war er maßgeblich am Auf- und Ausbau der konventionellen sowie Fortführung der minimal-invasiven Gefäßtherapie beteiligt, erwarb die Zusatzbezeichnungen »endovaskulärer Chirurg« und »endovaskulärer Spezialist« und führte das sogenannte intraoperative Dopplerverfahren ein. »Dieses Verfahren erspart dem Patienten weitere Röntgenstrahlen«, erklärte Broszey.

Seit Anfang Juli ist er nun in den Main-Kinzig-Kliniken in Gelnhausen tätig. Im Krankenhaus will er auf Bewährtem aufbauen. »Selbstverständlich beziehen wir aber auch neue Behandlungsmethoden wie etwa das endovaskuläre Verfahren (minimal-invasive Verfahren mit Katheterunterstützung), die Ballondilatationen (Erweiterung von Gefäßen mit Hilfe von Ballons) oder auch die Stentimplantation mit ein.«

In der Krampfadertherapie ist Strippen

der Vene eine der herkömmlichen Methoden. Broszey und sein Kollege Dr. Fink werden in geeigneten Fällen unter anderem endovenöse Verfahren (Hitzeanwendung mittels einer Thermosonde unter Vermeidung von Schnitten) anwenden. Seine besondere Vorliebe liegt auf der Bypasschirurgie des gesamten Beines bis zum Fuß, aber auch auf der Duplex-Sonografie, dem operativen Controlling und vor allem auch in der Ausbildung von Studierenden und jungen Ärzten. Eine diesbezügliche Weiterbildungsermächtigung bei der Ärztekammer ist bereits beantragt, sodass in Zukunft in Gelnhausen sowohl »fertige« Chirurgen im Spezialfach Gefäßchirurgie als auch junge Assistenzärzte nach zwei Jahren Basischirurgie zu Gefäßexperten weitergebildet werden können. Dass er von Frankfurt nach Gelnhausen gekommen ist, führt der neue leitende Arzt der Gefäßklinik auf die optimalen Entwicklungsmöglichkeiten zurück. Broszey: »Dr. Fink und ich können hier etwas aufbauen. Und das gefällt mir.« Man müsse nun vor allem durch eine patientenorientierte Kommunikation den Betroffenen deutlich machen, was etwa eine »Schau-fensterkrankheit« ist und wie sie optimal im Gelnhäuser Krankenhaus behandelt werden kann. Für niedergelassene Ärzte planen Broszey und Dr. Fink spezielle Fortbildungen.

Thomas Broszey, dem 100 zufriedene Patienten wichtiger sind als zehn medizinische Publikationen, ist ein Mediziner, der sorgfältige und ordentliche Arbeit liebt, was ihn auch zum Fachgebiet der Gefäßchirurgie geführt hat, »weil ein Gefäßchirurg Ordnung in den Gefäßen schafft«.

Unter der Doppelspitze Broszey und Dr. Fink sollen die Gelnhäuser Kliniken in Zukunft zu einem zertifizierten Gefäßzentrum ausgebaut werden. (ks) ■

Geschäftsführer Dieter Bartsch, Chefarzt Dr. Christoph Hildt und der neue Pneumologe Dr. Sven Herling



MAIN-KINZIG-KLINIKEN GELNHAUSEN

Pneumologie soll ausgebaut werden

Dr. Sven Christopher Herling neuer Experte für Lungenerkrankungen

„Mit Dr. Sven Christopher Herling wollen wir der Pneumologie (Lungenheilkunde) in den Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen ein Gesicht geben.“ Dies erklärte Geschäftsführer Dieter Bartsch zur Verpflichtung des Facharztes für Innere Medizin, mit dem Schwerpunkt Pneumologie.

Die Pneumologie (auch Pulmologie) ist ein Teilgebiet der Inneren Medizin, das sich mit Lungenerkrankungen beschäftigt.

Sie umfasst die Vorsorge, Diagnostik und konservative Behandlung der Krankheiten der Lunge und der Bronchien. Dr. Herling wird diesen medizinischen Bereich innerhalb der Medizinischen Klinik I – der Klinik für Innere Medizin, Kardiologie, Gastroenterologie, Diabetologie und Pneumologie – unter Chefarzt Dr. Christoph Hildt stärken und die Lungenfunktionsdiagnostik und -therapie verfeinern, um so eine optimale Behandlung von Patienten mit Lungenerkrankungen zu gewährleisten.

Der 44-jährige Facharzt für Pneumologie kann ein Betätigungsfeld vorweisen, das über die Medizin hinausgeht. Von 1986 bis 1989 hat er an der Staatlichen Berufsakademie von Baden-Württemberg in Mannheim ein Ingenieursstudium für Maschinenbau mit Schwerpunkt Medizintechnik absolviert und war anschließend zwei Jahre bei der Fa. Heraeus in Hanau im Bereich Medizinische Laser tätig.

Nach dem Studium der Humanmedizin an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt war er von 1998 bis

2006 mit Unterbrechungen in der Medizinischen Klinik I am Hanauer Klinikum tätig. Von 2001 bis 2005 wirkte er je zwei Jahre als Assistenzarzt in der Inneren Medizin mit Schwerpunkt Pneumologie an der Fachklinik Schillerhöhe der LVA Württemberg in Gerlingen und im Fachkrankenhaus Kloster Grafschaft in Schmallenberg. In dieser Zeit erlangte er die Anerkennung als Facharzt für Innere Medizin (2004) bzw. für Pneumologie (2005). Von 2006 bis 2011 war er als Internist in Bruchköbel tätig.

Die Lungenheilkunde hat auf den Facharzt schon seit Beginn seiner Assistenzzeit eine Faszination ausgeübt, die sich insbesondere während seiner Tätigkeit in Baden-Württemberg intensiviert hat. „Die Bedeutung der Pneumologie wird landläufig häufig unterschätzt“, so seine Feststellung. So sind z.B. bösartige Erkrankungen der Lunge die dritthäufigsten Krebserkrankungen bei Mann und Frau, aber leider die am häufigsten zum Tode führenden Krebserkrankungen beim Mann. Lungenentzündungen sind weltweit die am häufigsten zum Tode führenden Infektionskrankheiten und chronische Atemwegserkrankungen wie die chronisch obstruktive Bronchitis (COPD) oder Asthma sind große Volkskrankheiten geworden.

Und gerade auch die Verbindung von Lungen- und Herzerkrankungen lasse das Feld der Pneumologie in seiner Wichtigkeit deutlich werden.

Denn Veränderungen am Herzen wirken sich häufig unmittelbar auf die Lunge

aus und umgekehrt. „Deshalb war es uns wichtig, unsere gut etablierte Kardiologie mit dem Schwerpunkt Pneumologie zu verbinden. Dadurch, dass wir den Lungenspezialisten Dr. Herling gewinnen konnten, können wir nun die beiden Schwerpunkte enger miteinander verzahnen“, erklärt Chefarzt Dr. Hildt.

„Wir werden zu Beginn natürlich nicht alles gleichzeitig machen können“, ist sich der neue Oberarzt sicher, der sich zunächst einen Überblick verschaffen will. Der Fokus wird verständlicherweise zunächst auf infektiöse und nicht-infektiöse Lungenentzündungen sowie auf chronische Atemwegserkrankungen wie Asthma und COPD gelegt. Aber auch bösartige Erkrankungen der Lunge werden nun in der Medizinischen Klinik I in Gelnhausen behandelt.

Im Rahmen der hierfür notwendigen erweiterten Diagnostik werden in Zukunft neben neuen apparativen Lungenfunktionsuntersuchungen verstärkt auch Lungen Spiegelungen mit Lungenspülungen und Gewebeentnahmen durchgeführt.

„Zukunftsmusik“ ist für Dr. Herling die „interventionelle Pneumologie“, wie etwa der Einsatz von Atemwegstents.

Dr. Herling setzt auf die enge Kooperation mit Dr. Winfried Schröder-Babo, Leitender Arzt der Praxis für Lungenheilkunde im Facharztzentrum an den Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen, wie auch mit anderen niedergelassenen Ärzten. Er will in jeder Beziehung Ansprechpartner bei Lungenerkrankungen sein. ■



Krankenhausdezernent Frenz, Geschäftsführer Bartsch, die Chefärztin Dr. Susanne Markwort und die pflegerische Leiterin Elke Pfeifer mit dem ausgezeichneten Team.

AUS DER RPK – ARBEIT LEBEN

Mit der Auszeichnung durch die KTQ-Reha großartiges Qualitätssignal gesetzt

Krankenhausdezernent Frenz überreichte Urkunde

Der Erste Kreisbeigeordnete Günter Frenz überreichte Dr. Susanne Markwort, Chefärztin der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie an den Main-Kinzig-Kliniken Schlüchtern, das Qualitätssiegel, das die »RPK – Arbeit leben (Rehabilitationseinrichtung für psychisch kranke Menschen)« erlangt hat. Überprüft wurde die RPK durch die Gesellschaft für Kooperation, Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen (KTQ-Reha) und die Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR). Krankenhausdezernent Frenz: »Mit dieser Zertifizierung ist es uns gelungen, ein großartiges Qualitätssignal zu setzen.« Die Main-Kinzig-Kliniken gGmbH und ihre Tochtergesellschaften – die RPK gehört zur Tochtergesellschaft Pflege und Reha gGmbH - haben so erneut ihrem hohen Anspruch Rechnung getragen, als führender regionaler Anbieter medizinischer und rehabilitativer Leistungen nachgewiesenermaßen auf höchstem Qualitätsniveau zu erbringen.

Die »RPK – Arbeit leben« bietet zwölf stationäre und 15 ambulante ganztags Rehabilitationsplätze für Menschen mit psychischen Störungen an. In Kooperation mit dem Behindertenwerk Main-Kinzig e.V. werden medizinische Rehabilitationen mit beruflichem Schwerpunkt durchgeführt. Dabei umfasst das Behandlungsangebot fachärztlich-psychiatrische Behandlungen, psychotherapeutische Einzel- und Gruppenbehandlungen sowie unterschiedliche Funktionstrainings im psychosozialen Bereich bis hin zur Vermittlung von Praktikumsplätzen unter den Bedingungen

des ersten Arbeitsmarktes in Firmen der Region.

Voraussetzung für den Erhalt des ausgezeichneten Qualitätssiegels, das mit der von Frenz übergebenen Urkunde untermauert wurde, war die erfolgreiche Dokumentation wichtiger Qualitätskriterien. Dazu zählte das Einrichtungskonzept, die indikationsspezifischen Rehabilitationskonzepte, die Verantwortung für das Qualitätsmanagement in der Einrichtung, die Beziehungen zu Rehabilitanden, deren Bezugspersonen und Angehörigen sowie zu den Behandelnden, Leistungsträgern und zur Selbsthilfe. Aber auch das systematische Beschwerdemanagement, die externe Qualitätssicherung und die internen Verfahren (Ergebnismessung und -analyse) waren für die Zertifizierung ausschlaggebend; außerdem auch das Fehlermanagement, die interne Kommunikation und die Personalentwicklung.

Krankenhausdezernent Frenz dankte der Chefärztin und ihrem Team für das große Engagement und den Ideenreichtum während des Zertifizierungsverfahrens. Besonderen Dank sprach Frenz auch der Qualitätsmanagementbeauftragten Uta Schubert aus. Sie habe mit ihrem unermüdlichen Einsatz wesentlich zum Erfolg des Projektes beigetragen.

Die »RPK – Arbeit leben« hat im Zertifizierungsverfahren ein Novum erreicht: Zum ersten Mal hat eine Organisation eine Zertifizierung nach dem neuen KTQ-Reha-Manual und den Kriterien der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation erreicht. Krankenhausdezernent Frenz: »Dies erfüllt uns natürlich mit besonderem Stolz.«

Der Zertifizierungsprozess mit der Begutachtung durch die so genannten Visitatoren der KTQ fand übrigens an zwei Tagen unter der Leitung von Chefärztin Dr. Susanne Markwort und von Uta Schubert, Diplom-Rehabilitationspsychologin und Qualitätsmanagementbeauftragte der »RPK – Arbeit leben«, statt.

Die Einrichtung wurde am 1. Mai 2005 im ehemaligen Schwesternwohnheim der Main-Kinzig-Kliniken in der Ludovica-von-Stumm-Straße 6 in Schlüchtern eröffnet. Frenz: »Wie die Entwicklung gezeigt hat, war es richtig, die Einrichtung zur medizinisch-beruflichen Rehabilitation von Menschen mit psychischen Störungen zu schaffen.«

Ohne die geleistete Arbeit der Chefärztin Dr. Markwort und ihrer Mitarbeiter sowie des Behindertenwerks Main-Kinzig e.V. wäre es in den letzten sechs Jahren nicht möglich gewesen, Menschen mit psychischen Störungen so gut auf den Wiedereinstieg ins Berufsleben vorzubereiten. Die Main-Kinzig-Kliniken haben im Behindertenwerk Main-Kinzig einen außerordentlich kompetenten Partner. Krankenhausdezernent Frenz: »Das Behindertenwerk und die Main-Kinzig-Kliniken haben 2005 die vierte RPK in Hessen überhaupt in Betrieb genommen. Mit der Zertifizierung wurde erneut eine Vorreiterrolle eingenommen, die mit dem Qualitätssiegel und der Erfüllung der Kriterien der Bundesarbeitsgemeinschaft Rehabilitation (BAR) und der Gesellschaft für Kooperation, Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen dokumentiert wird.« (ks) ■



KLINIK FÜR GERIATRIE IN SCHLÜCHTERN

Qualitätssiegel erhalten

Anerkennung der Leistungsfähigkeit und der hohen Qualität

Der Klinik für Geriatrie in Schlüchtern wurde nach der Erstzertifizierung in 2007 im Herbst 2010 erneut eine hohe geriatrische Versorgungsqualität attestiert. Als unabhängiges Institut führte EQ-Zert die Re-Zertifizierung in der Klinik durch und überprüfte Leistungsfähigkeit und Qualität in der medizinischen Versorgung älterer Menschen. »Mit dieser Zertifizierung gehört die Klinik für Geriatrie in Schlüchtern zum Kreis von 33 mit dem Qualitätssiegel Geriatrie ausgezeichneten geriatrischen Fachabteilungen in Deutschland, worauf wir natürlich besonders stolz sein können«, so Geschäftsführer Dieter Bartsch.

Zur Dokumentation darf die Klinik in den nächsten drei Jahren das Logo des Qualitätssiegels tragen. Denn: Die von dem Bundesverband klinisch-geriatrischer Einrichtungen zu erfüllenden Zertifizierungskriterien stellen an Struktur, Prozess und das Ergebnis der Arbeit höchste Anforderungen, um damit einen bundesweit hohen Qualitätsstandard in der Geriatrie zu erreichen.

Die Schlüchterner Klinik für Geriatrie punktete mit der berufsübergreifenden Zusammenarbeit im therapeutischen Team. Die umfangreichen therapeutischen Maßnahmen, die auf alterstypische Krankheitsbilder wie Schlaganfall,

Frakturen, operativer Gelenkersatz oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen ausgerichtet sind, wurden während der Zertifizierungsdialoge von den Mitarbeitern der Geriatrie vorgestellt. Angebote wie Schluckdiagnostik und -therapie, Kontinenzförderung und Sturzprävention sowie die Behandlung, Beratung und Schulung von Diabeteskranken wurden sehr positiv bewertet. Eine hohe Qualität wurde weiterhin dem auf ältere Menschen ausgerichteten Schmerzkonzept der Klinik bescheinigt. Sehr angetan war die Auditorin des Zertifizierungsinstitutes auch vom neu eingerichteten Therapiebad mit der Möglichkeit, physikalische Maßnahmen wie medizinische Bäder oder Güsse anzubieten. Zu dem positiven Ergebnis der Qualitätsprüfung beigetragen haben auch das Konzept der kurzen Wege von medizinischer und therapeutischer Betreuung vorwiegend auf einer Ebene sowie die großzügige und freundliche Gestaltung der Patientenzimmer, Flure und Therapieräume. Bartsch: »Wir freuen uns natürlich, dass der Neubau der geriatrischen Klinik im 4. Obergeschoss des Krankenhauses, der damit eng zusammenhängt, positiv zu diesem Ergebnis beigetragen hat.«

Auch in verwaltungstechnischer Hinsicht wurden die Anforderungen des Qualitätssiegels Geriatrie erfüllt, dabei

ein hoher Standard festgestellt. Viele der Verfahrensanweisungen, Prozessbeschreibungen oder Formblätter liegen im Intranet vor und können von den Mitarbeitern direkt abgerufen werden. Auch dem Qualitätsmanagementsystem bescheinigte die Auditorin einen hohen Standard. Die Auditorin stellte fest, dass alle relevanten Strukturen und Prozesse der Klinik in Verfahrensanweisungen nachvollziehbar abgebildet sind.

Geschäftsführer Bartsch dankte den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, wobei er besonders Chefarzt Dr. Alexander Große und die Pflegedienstleiterin Andrea Leipold hervorhob. Bartsch: »Die erfolgreiche Zertifizierung ist vor allem auf das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Versorgung unserer Patienten zurückzuführen. Die Auszeichnung der Klinik für Geriatrie ist eine Auszeichnung des gesamten Teams.«

Frenz zeigte sich überzeugt davon, dass das gute Ergebnis die Akzeptanz der Patienten in die Geriatrie und damit in die Main-Kinzig-Kliniken bzw. in das Krankenhaus in Schlüchtern weiter erhöhen wird. Und: Die Anerkennung als größter und qualitätsorientierter Dienstleister in der Region werde gerade auch im Bereich der Altersheilkunde weiter erhöht. (ks) ■



AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Neue alte Wege – Hygienebeauftragte in der Pflege

Die in jüngster Vergangenheit bekanntgewordenen Vorfälle auf dem Gebiet der Krankenhaushygiene haben in der Öffentlichkeit, in der Politik und natürlich auch in Fachkreisen Diskussionen weiter angeregt. Schlagzeilen wie »Killerbakterien« und »Hygienekatastrophe« geisternten durch alle Medien. Solche Reaktionen erfolgen mittlerweile schon geradezu reflexartig, sobald ein hygienerelevantes Vorkommnis bekannt wird. Und jedes Mal werden alle möglichen Forderungen gestellt. Rufe werden laut nach mehr Personal, mehr Vorschriften sowie besserer Ausbildung.

Hier soll jetzt nicht auf tatsächliche oder mögliche quantitative oder qualitative Defizite in der Hygiene eingegangen werden. Vorschriften gibt es genug, aber der Blick soll sich auf den Komplex »Personal und Ausbildung« richten.

Eine Empfehlung des Robert-Koch-Institutes aus dem Jahr 2009 erwähnt den »Hygienebeauftragten in der Pflege« und beschreibt dessen Rolle im Hygienemanagement. Und eine Studie des Gesundheitsamtes Frankfurt berichtet über ein seit 2006 etabliertes Hygienekonzept mit »Hygienebeauftragten in der Pflege«. Die Studie stellt fest, dass durch die Beteiligung vieler Mitarbeiter die Belange der Hygiene befördert wurden; Akzeptanz, Verantwortungsgefühl und messbarere Erfolge hätten sich eingestellt. Dieses Urteil ist ein Pfund, mit dem das beteiligte Krankenhaus wuchern kann. Richten wir den Fokus auf die Main-Kinzig-Kliniken, so stellen wir mit einigem Stolz fest, dass hier, lange bevor die eben erwähnten Publikationen erschienen waren, das Modell der »Hygienebeauftragten in der Pflege« bereits etabliert war und sehr erfolgreich praktiziert wird.

Hygienefachkraft Judit Dreisbach versteht die Krankenhaushygiene schon immer als medizinische Prävention, deren Erfolg zu einem erheblichen Teil von der Kooperationsbereitschaft und dem Verantwortungsbewusstsein aller Mitarbeiter abhängt. Sie erfüllte diese Idee nach und nach mit Leben und gründete im Jahr 1992 den Arbeitskreis Hygiene. Heute gibt es in jedem Bereich der Main-Kinzig-Kliniken engagierte Ansprechpartner für Hygiene, die mit den anderen Hygieneverantwortlichen eng und erfolgreich zusammenarbeiten.

Die Main-Kinzig-Kliniken können also insofern mit Recht sagen: Kennen wir, haben wir schon seit fast 20 Jahren! Und nicht genug damit: Die Kliniken zeigen sich auch heute fortschrittlich mit der Einführung einer hausinternen Weiterbildung zum Hygienebeauftragten in der Pflege.

Das Curriculum (Tab 1) wurde vom Institut für Krankenhaushygiene und Infektionskontrolle (IKI) erarbeitet und Prof. Wille, der auch der Krankenhaushygieniker der Main-Kinzig-Kliniken ist, hat die Lehrtätigkeit persönlich übernommen. Der derzeitige Kurs findet im Schulungsraum der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Schlüchtern statt. Es ist vorgesehen, einen weiteren fünftägigen Weiterbildungskurs für die Vertretungen der Hygienebeauftragten durchzuführen.

Die zukünftigen »Hygienebeauftragten Mitarbeiter Pflege« sind examinierte Pflegekräfte mit Vorbildlicher hygienischer Arbeitsweise, sie haben mindestens zwei Jahre Berufserfahrung sowie Basiswissen im Bereich Mikrobiologie, Epidemiologie und Hygiene. Sie stellen das Bindeglied zwischen den

Mitarbeitern der Stationen bzw. der Bereiche und dem weiteren Hygienefachpersonal der Main-Kinzig-Kliniken dar.

Zu ihren Aufgaben gehören die Umsetzung und Schulung korrekter Hygienepraktiken, die frühzeitige Wahrnehmung und Meldung von Ausbrüchen, die Kommunikation mit der Hygienefachkraft sowie die Mitwirkung bei der organisatorischen Bearbeitung von epidemisch auftretenden Krankenhausinfektionen.

Damit die Hygienebeauftragten im Bereich der Pflege ihren Aufgaben gerecht werden können, soll ihnen für die zugeordneten Tätigkeiten sowie für die eigene Fortbildung ein ausreichendes Zeitkontingent eingeräumt werden.

Diese Hygienebeauftragten sind fachlich der Hygienefachkraft, dem/der hygienebeauftragten Arzt/Ärztin und dem Krankenhaushygieniker unterstellt, disziplinarisch der PDL.

Wir wünschen allen zukünftigen »Hygienebeauftragten Mitarbeitern Pflege« eine erfolgreiche Tätigkeit. Übrigens, wer will, kann auf dem Kurs aufbauen und sich weiterbilden. In der Hygiene gibt es viele Berufsbilder mit Zukunft. ■

Judit Dreisbach



Vorstellung der Leitlinie aus dem Klinischen Ethikkomitee

Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung

Die Wünsche von Patienten bezüglich diagnostischer, therapeutischer und medizinischer Maßnahmen müssen zu jedem Zeitpunkt der Behandlung berücksichtigt werden. Dies gilt auch für die Lebensphasen, in denen die Selbstbestimmungsfähigkeit eingeschränkt oder aufgehoben ist. Mit einer Patientenverfügung steht ein Mittel zur Verfügung, Wünsche und Vorstellungen zur Diagnostik und Therapie im Vorfeld der Behandlung schriftlich niederzulegen. In einer Vorsorgevollmacht oder in einer Betreuungsverfügung kann festgelegt werden, wer den Patienten im Falle fehlender Selbstbestimmungsfähigkeit vertritt. Wenn diese schriftlichen Willensbekundungen nicht vorliegen,

muss der richterlich bestellte Betreuer den mutmaßlichen Willen des Patienten versuchen zu eruieren und zu vertreten.

Die Mitglieder des Klinischen Ethikkomitees (KEK) haben sich in den letzten Monaten intensiv mit diesem wichtigen Themenkreis beschäftigt und zwei Leitlinien erarbeitet: Eine Leitlinie für die Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken und eine Leitlinie für Patienten und deren Angehörigen zu dem Thema Umgang mit Patientenverfügungen, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung. In jeweils zwei Fortbildungsveranstaltungen in Gelnhausen und Schlüchtern möchte das Klinische Ethikkomitee den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Inhalte der Leitlinien näher bringen. (tm) ■



Krankenhaus Gelnhausen:

Elke Pfeifer, Pflegerische Leiterin,
Reinhard Schaffert, Leiter des Controllings
Mittwoch, 28. Sept. 2011, 16.00 – 17.30 Uhr
Mittwoch, 26. Okt. 2011, 14.00 – 15.30 Uhr
Ort: Konferenzraum, Raum 003, Hochhaus

Krankenhaus Schlüchtern:

Andrea Leipold, Pflegedienstleiterin,
Dr. Susanne Markwort, Chefärztin der
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Mittwoch, 10. Aug. 2011, 14.00 – 15.30 Uhr
Mittwoch, 05. Okt. 2011, 16.00 – 17.30 Uhr
Ort: Schulungsraum der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Patienten- und Mitarbeiterbefragung in 2011

Aussagen zu Verbesserungsmaßnahmen werden erwartet

In der zweiten Jahreshälfte 2011 werden in den Main-Kinzig-Kliniken erneut Patienten und Mitarbeiter nach ihrer Zufriedenheit befragt. Die Planungen für die so genannten »Patienten- und Mitarbeiterbefragungen« haben bereits Ende letzten Jahres begonnen.

Eng in Verbindung mit den Überlegungen, eine Querschnitt- oder eine kontinuierliche Befragung zur Ermittlung der Patientenzufriedenheit durchzuführen, stand auch die Auswahl eines geeigneten Befragungsinstitutes. Ausgewählt wurde die Firma ana-Quest GmbH (vormals Mecon), die sowohl die Patienten- als auch die Mitarbeiterbefragung durchführen wird. Das Institut verfügt über eine langjährige Erfahrung mit Befragungen in Einrichtungen des Gesundheitswesens. Befragungszeitraum ist von August bis Oktober. Durch den Einsatz von Fragebögen, die nach Beantwortung der Fragen direkt an das Befragungsunternehmen ge-

sandt werden, ist die Geheimhaltung gewahrt, eine Rückverfolgung der Frageergebnisse zu einzelnen Personen nicht möglich. Die Ergebnisse werden vom Befragungsinstitut innerhalb von vier Monaten ausgewertet, an die Main-Kinzig-Kliniken weitergeleitet und in den Bereichen der Kliniken vorgestellt.

Mit dem Wechsel des Befragungsinstitutes ist leider eine Vergleichbarkeit mit früheren Befragungsergebnissen der Main-Kinzig-Kliniken nicht mehr möglich, wobei davon auszugehen ist, dass durch die Weiterentwicklung der Befragungsinstrumente im Laufe der Zeit auch ein Vergleich der Ergebnisse selbst bei Einsatz der bisherigen Institute nicht möglich gewesen wäre. Die Präsentation der Ergebnisse und die Ableitung von Verbesserungsmaßnahmen werden jedoch in der bisherigen Form beibehalten. Erstmals werden die Befragungen von Pati-

enten und Mitarbeitern zeitgleich stattfinden. Hierdurch können Verbindungen zwischen den Ergebnissen aus beiden Befragungsgruppen hergestellt werden. Eine Wiederholung der Befragungen ist in einem festgelegten Zyklus von etwa zwei Jahren geplant, übrigens auch um Veränderungen der Zufriedenheit aus durchgeführten Verbesserungsmaßnahmen zu ermitteln.

Über die Details der Befragungen werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter noch umfassend informiert. Bereits jetzt wird gebeten, die bevorstehenden Befragungen aktiv zu unterstützen und sich insbesondere an der Mitarbeiterbefragung rege zu beteiligen. Dadurch können wir aussagekräftige Ergebnisse erhalten, mit deren Hilfe wir Verbesserungsmaßnahmen ableiten können. ■

Christa Korn



Claudia Fleckenstein, Stationsleiterin F2, übergibt das erste zahnärztliche Untersuchungsheft an Daniela Funke mit Töchterchen Hannah Funke.

AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Gelnhäuser Geburtshilfe unterstützt Zahngesundheit der Neugeborenen

Zahnärztliches Untersuchungsheft wird bereits in der Geburtsklinik ausgegeben

Rund 1.400 Neugeborene kommen jährlich in den Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen zur Welt. Schwangerenvorsorge, Geburt und Wochenbett werden heute mit großem Aufwand und Nutzen für die werdenden Eltern und ihre neugeborenen Kinder individuell betreut. »Nach einer glücklichen Geburt ist uns neben der kinderärztlichen Versorgung natürlich auch die Zahngesundheit unserer Neugeborenen ein großes Anliegen. Um hier gute Voraussetzungen zu schaffen, stellen wir als geburtshilfliche Abteilung den Eltern eines neugeborenen Kindes ein zahnärztliches Kinderuntersuchungsheft neben dem generellen Kinderuntersuchungsheft kostenfrei zur Verfügung«, berichtet Dr. Elke Schulmeyer, Chefärztin der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe an den Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen. Wie wichtig es ist, Eltern schon sehr früh über das Thema Zahngesundheit

ihrer Kinder zu informieren, zeigt der große Erfolg der Prophylaxearbeit in Kindertagesstätten. Wie aus einer Untersuchung des Gesundheitsamtes des Main-Kinzig-Kreises hervorgeht, hat sich die Zahngesundheit der Schulkinder in den letzten 20 Jahren stetig verbessert. Bei den Schuleingangskindern ist der Anteil naturgesunder Zähne von unter 30 Prozent sogar auf über 50 Prozent gestiegen. Dabei hat sicherlich die tatkräftige Unterstützung des täglichen Zähneputzens und der zuckerfreie Vormittag, den die Kindertagesstätten in Zusammenarbeit mit dem Zahnärztlichen Dienst und dem Arbeitskreis Jugendzahnpflege eingeführt haben, für diesen Erfolg gesorgt. Um jedoch eine weitere Verbesserung der Zahngesundheit, insbesondere der Milchgebisse zu erreichen, bedarf es einer ausführlichen Zahnpflege bereits ab dem ersten Zahn bzw. schon vor

dem Durchdringen des ersten Zahnes im Kieferbereich.

In das zahnärztliche Kinderuntersuchungsheft kann der behandelnde Zahnarzt seine Vorsorgeuntersuchung bis zum 18. Lebensjahr eintragen, sodass auch diese Untersuchungen auf einen Blick einsehbar sind. Die Kosten der zahnärztlichen Untersuchungen werden bis zum 18. Lebensjahr von den Krankenkassen übernommen. Zusätzlich finden Eltern in dem zahnärztlichen Kinderuntersuchungsheft ein Lesezeichen, welches Tipps für die tägliche Zahnpflege des Kleinkindes bereithält, um auch den Befall der Milchzähne durch Karies von vornherein zu verhindern.

»Wir wissen aus großen Untersuchungen, dass ein guter und gesunder Zahnstatus nicht nur für die Zähne sehr sinnvoll ist, sondern auch für das Allgemeinbefinden sehr viele Vorteile bietet«, erklärt Dr. Schulmeyer. (aj) ■

8. Diabetestag: Zahlreiche Vorträge, Workshops und Infostände

Es drehte sich Alles um den Zucker



Tipps und Informationen zur Vorbeugung des Diabetes, vor allem wie man mit dieser Erkrankung gut leben kann, erhielten ca. 150 Interessierte auf dem 8. Diabetestag in den Main-Kinzig-Kliniken in Gelnhausen. Ganz nach dem Motto der Veranstaltung »Diabetes in Bewegung« drehte sich an diesem Tag in der Cafeteria, im Foyer, im Medizinischen Schulungszentrum und dem Therapiezentrum alles um »den Zucker«.

»Diabetes mellitus« – besser bekannt als »Zuckererkrankung« – ist eine der großen Volkskrankheiten, unter der allein in Deutschland mehr als sieben Millionen Menschen leiden. Neben den so genannten »Typ 1-Diabetikern«, bei welchen die Erkrankung meist im Kindes- oder Jugendalter ausbricht, erkranken etwa 90-95 Prozent der Patienten am »Diabetes

mellitus Typ 2«. Die erhöhten Blutzuckerwerte beider Diabetesformen schädigen auf Dauer die Blutgefäße und können Folgeerkrankungen wie Arterienverkalkung (Arteriosklerose) und somit einen Herzinfarkt bzw. Schlaganfall verursachen.

Nach der Eröffnung durch Cornelia Breitenbach, DDG-Bezirksvorsitzende Main-Kinzig, sprach Prof. Dr. Hermann von Lilienfeld-Toal, Vorsitzender des DDG-Landesverbands Hessen, über das Thema »Betreuung des Diabetes in Zeiten knapper Kassen«. Daran anschließend erklärte Dr. Christoph Hildt, Chefarzt der Medizinischen Klinik I an den Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen, wie wichtig Blutdruck und Blutfette bei Diabetes sind. Dr. Dietrich Tews, ärztlicher Leiter der Praxis für Diabetologie im Facharztzentrum an den Main-Kinzig-Kliniken, hielt

einen Vortrag zum Thema »Fit statt fett! Operative Möglichkeiten bei Diabetes mellitus«, während »Diabetes und die Liebe« das Thema von Dr. Dirk Wunderling, ärztlicher Leiter der Praxis für Urologie im Facharztzentrum, war. Antworten auf die Frage »Welches Diabetesmedikament ist für mich das richtige?« gab Dr. Ursula Fischer, Oberärztin der Medizinischen Klinik I. Paar- und Familientherapeutin Dr. Isabel Lass diskutierte die Frage »Diabetes als Feind oder als Partner?«.

Praktische Tipps erhielten die Besucher in den Workshops: »Kochtipps für die süße Küche«, »Diabetes-Quiz und ‚zuckersüße‘ Malerei« (speziell für Kinder), bei den »Diabetolympics – Bewegungsparcours«, »Körperwahrnehmung« und »Stressfrei durch Bewegung mit Blutzuckermessung vor- und nachher«. An zahlreichen Infoständen im Foyer der Gelnhäuser Kliniken konnte man sich außerdem den Blutzucker, Blutdruck und den BMI kostenlos messen lassen. (db) ■



Großzügige Spende statt Geburtstagsgeschenke

6.000 Euro an Gelnhäuser Kinderklinik übergeben



Einen runden Geburtstag feiern und dabei anderen eine große Freude bereiten – dass sich beides gut kombinieren lässt, bewies kürzlich Ursula Krebaum-Poppe. Die Gelnhäuserin feierte vor wenigen Wochen ihren Geburtstag und nahm dies zum Anlass, die Gäste Ihrer Feier um eine Spende für den Verein »Freunde und Förderer des Krankenhauses Gelnhausen«, bei welchem Krebaum-Poppe bereits seit zehn Jahren Mitglied ist, zu bitten. Beachtliche 6.036,36 Euro kamen auf diese Weise zusammen.

Gestern übergab die Jubilarin den stolzen Betrag an den Vereinsvorsitzenden Jürgen Michaelis, der die Spende direkt an Dr. Hans-Ulrich Rhodius, Chefarzt der Kinderklinik in Gelnhausen, und Dieter Bartsch, Geschäftsführer der Main-Kinzig-Kliniken, weiterreichte. »Es war mir wichtig, dass dieses Geld an unser Gelnhäuser Krankenhaus geht, und wir somit speziell die Kinderklinik unterstützen können«, erläuterte Krebaum-Poppe ihren Beweggrund für die Aktion.

Nach einem Verwendungszweck musste Dr.

Rhodius nicht lange suchen: Die Spende ermöglicht nun die Anschaffung eines modernen Messgerätes, mit dem sich der Kochsalzgehalt im Schweiß von kleinen Patienten sehr viel präziser als bisher bestimmen lässt. Diese Untersuchung ist notwendig, um bei Kindern mit länger anhaltendem Husten die angeborene Stoffwechselerkrankung »Mukoviszidose« auszuschließen. »Dass wir dank der großzügigen Spende diese Investition jetzt tätigen können, ist großartig und bedeutet eine qualitative Verbesserung der medizinischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen in Gelnhausen«, erklärte der Chefarzt und bedankte sich gemeinsam mit Bartsch herzlich bei den Spendern.

Auch Vorsitzender Michaelis freute sich über das Engagement des langjährigen Vereinsmitglieds: »Gesundheit ist unser größtes Gut. Deshalb müssen wir gemeinsam an einem Strang ziehen und unser Krankenhaus unterstützen.« Denn auf diese Unterstützung seien die Kliniken angewiesen, um Anschaffungen zu tätigen, für die aufgrund der knappen öffentlichen Mittel vorerst kein Etat vorgesehen sei, berichtet der Vereinsvorsitzende. Und so lautet Michaelis' Appell: »Ich hoffe, dass auch andere Menschen dem guten Beispiel von Frau Krebaum-Poppe folgen. Anlässe können hierfür nicht nur Geburtstage sein, sondern auch Jubiläen und Feierlichkeiten jedweder Art.« (aj) ■

BUCHTIPP:

»PROSTATA ADE – SCHEIDEN TUT WEH«

Beschreibung eines Patienten / Koautor Chefarzt Dr. Andreas Schneider

Ein Patient der Main-Kinzig-Kliniken in Gelnhausen (Herbst 2010 auf Station CU 1) hat das Buch: »PROSTATA ADE – SCHEIDEN TUT WEH« geschrieben. Das Besondere daran ist, dass Hans Kleinpoppen, von dem hier die Rede ist, von der Diagnosestellung »Krebs« über die operative Entfernung der Prostata, die anschließende Anschluss-Heilbehandlung bis hin zum Befinden nach einem halben Jahr nach der Radikaloperation aus der Sicht des Betroffenen schonungslos alles beschreibt.

Um anderen Leidensgenossen und

ihren Angehörigen, aber auch um dem medizinischem Personal ein echter Ratgeberzusein, hat Dr. Andreas Schneider, Chefarzt der urologischen und kinderurologischen Klinik, den medizinischen Teil beigesteuert. Er geht nicht nur auf den Prostatakrebs ein, sondern hat auch die häufigsten, in vielen sensiblen Aufklärungsgesprächen an ihn gestellten Fragen sehr verständlich beantwortet. Bebilderte Akupressurpunkte gegen die Inkontinenz, wie sie in der onkologischen Reha-Klinik Bellevue in Bad Soden-Salmünster vermittelt werden, und eingängige Grafiken runden das

Buch über ein immer noch sehr wenig offen behandeltes Thema ab. Barbara Hoppe, die Ehefrau des Patienten, ist Journalistin bei der Gelnhäuser Neue Zeitung. Sie ist sicher vielen Mitarbeitern in der Klinik durch ihre Zeitungsserie »Medizin in der Region« bekannt. Daher sind auch einige ihrer Beiträge über urologische Veranstaltungen in der Klinik eingefügt. Sie ist auch Herausgeberin des Buches, das für 14,50 Euro zu beziehen ist, auch im Buchhandel oder über Versandhändler wie Amazon, wo auch ein Einblick in das Buch geboten wird. (bh) ■

Beratung bei Demenz und Alzheimerkrankheit

Informations- und Beratungsangebot für Angehörige

Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Main-Kinzig-Kliniken möchte Interessierten und Angehörigen von Patienten, die an Demenz erkrankt sind, Gelegenheit geben, sich über die Erkrankung »Demenz und Alzheimer« zu informieren. Deshalb wurde ein umfassendes Informations- und Beratungsangebot entwickelt.

Die Veranstaltungen werden regelmäßig einmal pro Quartal durchgeführt. Falls man einen Termin verpasst hat, kann dieser im nächsten Quartal nachgeholt werden.

Die Vorträge finden immer mittwochs von 17:00 – 18:00 Uhr im Konferenzraum der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie statt. Der Besuch der Veranstaltungen ist kostenfrei.

Anschließend bleibt genügend Zeit, um Fragen zu stellen.

In der unten aufgeführten Aufstellung können Sie die Themen, Termine und Referenten der jeweiligen Berufsgruppe ansehen.

Mittwoch, 27.07.

Beschäftigung und Aktivierung Demenzkranker

Andreas Schmitt, Ergotherapeut

- › Beschäftigungsangebote – es gibt kein Grundrezept
- › Individuen mit einem gelebten Leben
- › Wertschätzung
- › Beschäftigungsangebote – Erfolge erhalten Fähigkeiten
- › Beschäftigungsangebote: einfach, vertraut, alltagsnah

Mittwoch, 03.08.

Das Pflegeversicherungsgesetz und seine Leistungen

Hans-Günter Fink / Simone Kasper, Diplom-Sozialarbeiter

- › Was ist »Pflegebedürftigkeit«?
- › Welche Pflegestufen gibt es?
- › Welche Leistungen bietet das Pflegeversicherungsgesetz?

Mittwoch, 10.08.

Bewegung im Alter – sinnvoll und nützlich
Anke Lorenz, Physiotherapeutin

- › Möglichkeiten der angeleiteten Bewegung im Alltag
- › Positive Effekte von Bewegung
- › Praktische Beispiele und Übungen

Mittwoch, 17.08.

Pflegerische Versorgung bei demenztypischen Verhaltensweisen

Marcus Bruckner, Diplom-Pflegewirt

- › Umgang mit herausforderndem, aggressivem Verhalten Demenzkranker
- › AEDL Essen und Trinken – Umgang mit Verweigerung von Nahrung und Flüssigkeitszufuhr
- › AEDL Schlafen und Ruhen – Tag / Nacht Umkehr
- › AEDL Kommunikation – Die Validation als Konzept zum Umgang mit Demenzkranken
- › AEDL Bewegung – Weglauftendenz und Bewegungsdrang
- › AEDL Sich pflegen – Gewährleistung der Körperhygiene unter Einbeziehung von individuellen Gewohnheiten
- › AEDL Für eine sichere Umgebung sorgen – Sicherheit und persönliche Freiheit gewährleisten
- › AEDL mit existentiellen Erfahrungen des Lebens umgehen – Biographiearbeit als Hilfe zum Umgang mit Demenzkranken
- › AEDL= Aktivitäten und existentielle Erfahrungen des Lebens

Mittwoch, 24.08.

Gesetzliche Betreuung und rechtliche Aspekte

Hans-Günter Fink / Simone Kasper, Diplom-Sozialarbeiter

- › Vorsorgevollmacht
- › Betreuungsverfügung
- › Patientenverfügung
- › Gesetzliche Betreuung (BGB, §1896 ff)

Wir würden uns sehr freuen, sie als Gast zu den Informationsveranstaltungen begrüßen zu dürfen.

Dipl. Psych. Julia Grünhagen
Telefon 06661 / 81-3600

EIN NACHRUF

Der Zivildienstleistende

Wer ist der Zivildienstleistende?

Der Zivildienstleistende war unser Helfer mit Herz und Hand.

Aus hielt er, bis er seine Schicht überstand.

Er hat uns geholfen, er stand uns bei.

Nun wandelt er im Ungewissen.

Seine Stelle bleibt frei.

Der Zivildienstleistende.

In stiller Trauer nehmen wir Abschied vom Zivildienst und allen, die ihn durchlebt haben.

Sie werden uns fehlen. Gern erinnern wir uns an ihre anfängliche Scheu, auch wenn sie versuchten, diese zu überspielen. An ihre mehr oder weniger große Aufmerksamkeit bei der Einführung und an das Engagement, das sie ihren gestellten Aufgaben entgegenbrachten. Wir haben mit ihnen (und auch schon mal über sie) gelacht. Und an manchen Tagen konnten wir kein einziges gutes Haar an ihnen lassen. Sechs Monate ist eine lange Zeit. Froh waren wir, wenn man sich schnell aneinander gewöhnt und Hand in Hand arbeitete, kleine Reibereien nie ausgeschlossen, dafür sind wir alle nur Menschen. Umso schmerzlicher trifft uns ihr Verlust, den wir nur widerwillig hinnehmen.

Was haben sie nicht alles geleistet! Je nachdem, wo sie eingesetzt waren, begleiteten sie zum Beispiel die Patienten, die nicht alleine gehen konnten, zu ihren Untersuchungen und brachten sie wohlbehütet zurück. Sie erledigten Botengänge ins Labor oder Archiv, räumten auf und reparierten. Sie halfen tatkräftig den Patienten beim Waschen und Anziehen, schmierten Brote oder verteilten das Essen. Nicht nur auf den Stationen im Krankenhaus waren sie gern gesehen, auch bei den Technikern oder in Altenheimen, in Kindertagesstätten, in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, in Schulen und in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen sowie bei privater Einzelbetreuung. Kurz: Es gibt unzählige Stellen, wo sie Gutes bewirkten. Doch vorbei. Der Zivildienst geht, diesmal für immer. Klopfen wir ihm noch mal kräftig auf die Schulter, schließen wir ihn noch einmal fest in die Arme und flüstern ihm sachte zu: »Gut gemacht!«. Und lassen wir ihn in unserer Erinnerung weiterleben.

Quelle:

HENSEL, Stephanie: Der Zivildienstleistende. Ein Nachruf. In: Heilberufe 3/2011, S. 57

Betriebsversammlungen: Arbeitsgruppe zur Einführung von »Zeitwertkonten« eingerichtet

Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat: Silvia Walter, Rainer Appel und Markus Staubach



Im Mai fanden Betriebsversammlungen in Gelnhausen und Schlüchtern statt. Der Betriebsratsvorsitzende Rainer Appel begrüßte die zahlreich erschienenen Mitarbeiter und dankte den Mitarbeitern der Hauswirtschaft, der Gastronomie und der Technik »für die angenehmen Rahmenbedingungen«.

Im ersten Teil der Veranstaltung berichtete die stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Silke Fabbrizio über aktuelle Arbeitsschutz- und Gesundheitsthemen. Sie informierte darüber, welche Gefährdungen und Belastungen im Rahmen einer Gefährdungsbeurteilung überprüft und abgefragt werden. Gefährdungsbeurteilungen wurden bisher in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie und aktuell in der Kinderklinik durchgeführt. Dabei wurde festgestellt, dass einige gesetzliche Auflagen, beispielsweise die Überprüfung von Leitern, an den Main-Kinzig-Kliniken noch nicht organisiert sind. Auch die geforderten Unterweisungen und Informationen an die Mitarbeiter sind noch nicht in ausreichendem Maße erfolgt. Deshalb arbeitet Silke Fabbrizio gemeinsam mit Dr. Heim, dem Fachbereichleiter Gesundheit der Bildungspartner, an einem Konzept zur strukturierten Unterweisung aller Beschäftigter. Die Erfül-

lung der Forderungen der Berufsgenossenschaften und der gesetzlichen Auflagen seien dabei ebenso Ziel wie der Nutzen für den einzelnen Arbeitnehmer. Auch die zeitliche Belastung und der Aufwand für die Vorgesetzten solle möglichst geringgehalten werden. Die organisierte Unterweisung soll schon in der nächsten Broschüre »Campus berufliche Bildung« angeboten werden.

Das betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM), das sich an Mitarbeiter wendet, die länger erkrankt waren, arbeitet oft eng mit dem Integrationsfachdienst (IFD) des Behindertenwerkes zusammen. Frau Lobenstein stellte als Mitarbeiterin des Integrationsfachdienstes ihre Arbeit selbst vor.

Pauls Schreibtischübungen (im Intranet abrufbar), Lauftreffs, Teilnahme an der J.P. Morgan Challenge und »Kinzigtotal« sind die Sommerangebote des betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM), die allen Mitarbeitern offen stehen. Silke Fabbrizio berichtete aber auch von der Multiplikatoren-schulung »Körpergerechtes Arbeiten – bewusst bewegen«, die ausschließlich für Mitarbeiter der Hauswirtschaft in Gelnhausen und Schlüchtern angeboten wurde. Prof. Huth aus Hamburg schulte

dabei in bewusster Körperwahrnehmung, stellte Probleme durch ungünstige Arbeitshaltung dar und übte körpergerechte Bewegungen bei der Arbeit im Reinigungsdienst ein. Nebenbei warf sie auch noch einen Blick in unsere Küche. Sie wird ihr Konzept an die Gegebenheiten der Gastronomie anpassen, um auch dort im Herbst eine Multiplikatoren-schulung anbieten zu können.

Schließlich wies Silke Fabbrizio noch auf den 2. Tag der Mitarbeitergesundheit hin, der am 7. September in Gelnhausen und am 8. September in Schlüchtern stattfinden wird.

Im zweiten Teil der Veranstaltung stellte Rainer Appel die im ersten Halbjahr abgeschlossenen Betriebsvereinbarungen vor.

Die erste Vereinbarung »Umgang mit Mobiltelefonen« wurde notwendig, da in den Kliniken zum 1. Juli 2011 Mobiltelefone die bisherigen »Piepser« ersetzt haben. Die wichtigsten Regelungen in dieser Vereinbarung sind:

- › Die Nutzung beim Autofahren ist nur mit Freisprecheinrichtung erlaubt
- › Eine private Nutzung ist in angemess-



senem Rahmen (bis ca.10,- Euro) gestattet

- › Die Weitergabe an Dritte ist verboten
- › Bei Beschädigungen oder Verlust ist eine sofortige Meldung an das Personalmanagement zu machen

Die Vereinbarung »Rückkehr nach Mutterschutz oder Elternzeit« wurde zur Verbesserung der »Betreuung« der betroffenen Mitarbeiter geschlossen. Die wichtigsten Punkte hierbei sind:

- › Verbesserung des Angebots an Teilzeitarbeitsplätzen
- › Angebot von Zusatzleistungen (beispielsweise Zusendung der Informationszeitschrift Pulsschlag
- › Spezielle »Mitarbeiterpreise« in der Physikalischen Therapie und der Cafeteria
- › Teilnahme an Betriebsveranstaltungen, wie z.B. Betriebsausflügen
- › Kontaktpflege während und Planung des Wiedereinstiegs nach der Elternzeit
- › Einführung einer zusätzlichen »betrieblichen Elternzeit« (max. 12 Monate)

In der Vereinbarung »Zulage für Weiterbildungen in der Pflege« wurde eine Zulage in Höhe von 100.-€/ Monat für Mitarbeiter vereinbart, die in folgenden

Bereichen eine Weiterbildung absolvierten und diese ausüben:

- › Wundmanagement
- › Diabetes-Beratung
- › Palliativpflege
- › »Breast nurse«,
- › »Study nurse«,
- › »Pain-nurse«
- › Praxisanleiter
- › Co-Therapeuten im Bereich der Psychiatrie
- › »Antiaggressionstrainer«

Die »Regelung bei zeitlich befristeten Änderungen des Beschäftigungsgrades« dient der Vereinfachung von Verwaltungsvorgängen. Hier ist geregelt,

dass sich Mitarbeiter bei der Änderung ihres Beschäftigungsgrades für drei Jahre festlegen müssen, jedoch jederzeit nach einer sechsmonatigen Vorankündigungsfrist in ihr ursprüngliches Beschäftigungsverhältnis zurückkehren können.

Aktuelle Projekte, mit denen sich der Betriebsrat derzeit beschäftigt, für die bislang aber noch keine Vereinbarung abgeschlossen wurden, sind eine Vereinbarung zur leistungsorientierten Vergütung für Beschäftigte, die unter den Tarifvertrag TVöD fallen sowie eine Vereinbarung zur Einführung von Zeitwertkonten.





Für das Jahr 2011 haben die Tarifvertragsparteien festgelegt, dass eine leistungsorientierte Vergütung in Höhe von 0,75 % der Bruttolohnsumme der TVöD-Mitarbeiter im Jahr 2012 ausbezahlt werden muss. Hierzu muss auf betrieblicher Ebene noch ein Verfahren zur leistungsbezogenen Verteilung gefunden werden.

Im Projekt »Einführung von Zeitwertkonten« geht es zum einen darum, eine Alternative zum ausgelaufenen Altersteilzeitgesetz zu schaffen so-

wie zum anderen ein attraktives Angebot für Mitarbeiter zum Abbau der Altlastenkonten anzubieten.

In einer Arbeitsgruppe werden folgende Punkte bearbeitet:

- › Prüfung der Konditionen verschiedener Anbieter
- › Berücksichtigung gesetzlicher Vorgaben (z.B. Flexi II –Gesetz)
- › Innerbetriebliche Ausgestaltung
- › Festlegung der Nutzungsmöglichkeiten (z.B. Vorruhestand, betriebliche

Elternzeit, gesetzliche Pflegezeit) Sobald zu diesem Thema eine Vereinbarung getroffen wird, wird diese den Mitarbeitern ausführlich in Informationsveranstaltungen vorgestellt.

Bevor Geschäftsführer Dieter Bartsch über aktuelle Themen in den Kliniken berichtete, teilte Betriebsratsvorsitzender Rainer Appel mit, dass als Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat Silvia Walter, Rainer Appel und Markus Staubach gewählt wurden. (ra) ■

AUS DEM BETRIEBSRAT

Fußballmannschaft erfolgreich

Beim Firmencup beachtlichen 3. Platz belegt

Recht erfolgreich schnitt die Fußballmannschaft der Main-Kinzig-Kliniken beim 7. Schlüchterner Firmen-Cup ab. An diesem 7. Cup nahmen insgesamt sieben Firmenmannschaften teil, das Team der Main-Kinzig-Kliniken belegte den 3. Platz und verbesserte sich damit um zwei Plätze gegenüber der Vorjahresturnier, wo der fünfte Platz belegt werden konnte. Eine große Anzahl an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterstützte die Mannschaft der Kliniken lautstark bei diesem Turnier.

Wer Interesse hat, bei den Main-Kinzig-Kliniken dem runden Ledernachzujagen, soll sich bitte im Büro des Betriebsrates, Tel.: 06051 / 87-2518 melden. Wenn genügend Interessenten zusammenkommen, soll ein regelmäßiges Training organisiert werden, um bei weiteren Turnieren teilnehmen zu können. (ra) ■



Kooperationsärzte der Kliniken: Eine Übersicht

Im Interesse einer optimalen Versorgung der Bevölkerung

Es ist ein wesentliches Ziel der Main-Kinzig-Kliniken, zentraler Gesundheitsdienstleister im Main-Kinzig-Kreis zu sein und die gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung mit hoher Qualität sicherzustellen. Um dieses Ziel zu erreichen, genügt es nicht, sich allein auf die klassische Funktion und den Blickwinkel als Krankenhaus zu beschränken. Wesentlich dafür ist die Anbindung und Kooperation

mit den niedergelassenen Ärzten der Region. Dies ist im Interesse der Versorgung der Patienten selbstverständlich und hier arbeiten wir mit allen niedergelassenen Ärzten eng zusammen.

Darüber hinaus sind wir bemüht, die Verzahnung von stationärer und ambulanter Versorgung zu fördern. Daher gibt es weitergehende Kooperationen mit niedergelassenen Ärzten, die ermöglichen,

die ambulante oder stationäre Versorgung ihrer Patienten in den Räumen des Krankenhauses durchzuführen und damit dem Patienten eine Versorgung aus »einer Hand« zu ermöglichen. Diese Kooperationen haben in den letzten Jahren stark zugenommen. Die nachfolgende Übersicht gibt eine umfassende Information über die Kooperationen der Main-Kinzig-Kliniken. (rs) ■

Gelnhausen

| Name | Praxis | Belegarzt | Stationäre Kooperation | Ambulante Behandlung im KKH (AOZ, Herzkath.) |
|---------------------------------------|-----------------------|-----------|------------------------|--|
| Dr. Volker Schermuly | HNO | ● | | ● |
| Dr. Bernhard Cebulla | HNO | ● | | ● |
| Dr. Elham Atai | HNO | ● | | ● |
| Dr. Ditmar-Karl Schlehuber | Chirurgie | | ● | ● |
| Dr. Michael Eichler, Dr. Bernd Hölper | Wirbelsäulenchirurgie | | ● | ● |
| Dr. Detlef Wolf | Orthopädie | | ● | ● |
| Dr. Udo Patzel | Orthopädie | | ● | ● |
| Dr. Daniel Romitan | Urologie | | ● | ● |
| Dr. Wolfgang Eckrich | Kardiologie | | ● | ● |
| Dr. Frank Holzmann | Kardiologie | | ● | ● |
| Dr. Attila Zari | Plastische Chirurgie | | ● | ● |
| Dr. Alexander Müller | Gastroenterologie | | ● | ● |
| Dr. Gerhard Link | Chirurgie | | ● | ● |
| Dr. Oliver Sotke | Orthopädie | | | ● |
| Dr. Michael Fränkel | Anästhesie | | | ● |
| Dr. Bernhard Kornhuber | Anästhesie | | | ● |
| Dr. Hans Heuberger | Anästhesie | | | ● |
| Dr. Stefan Werner Schmidt | Anästhesie | | | ● |
| Dr. Winfried Schröder-Babo | Pneumologie | | | ● |
| Dr. Dirk Wunderling | Urologie | | | ● |

Schlüchtern

| Name | Praxis | Belegarzt | Stationäre Kooperation | Ambulante Behandlung im KKH (AOZ, Herzkath.) |
|---------------------------------------|-----------------------|-----------|------------------------|--|
| Norbert King | Gynäkologie | ● | | ● |
| Dr. Anton Knafllic | Gynäkologie | ● | | ● |
| Dr. Eberhard Wetzel | Chirurgie | ● | | ● |
| Dr. Friedrich Pitz | Chirurgie | ● | | ● |
| Dr. Frank Burghoff | HNO | ● | | ● |
| Dr. (Univ. Chieti) Andreas Bauer | HNO | ● | | ● |
| Dr. Norbert Staab | HNO | ● | | ● |
| Dr. Attila Zari | Plastische Chirurgie | ● | ● | ● |
| Dr. Michael Fränkel | Anästhesie | ● | | ● |
| Dr. Michael Eichler, Dr. Bernd Hölper | Wirbelsäulenchirurgie | | ● | ● |
| Dr. Kurt Özdemir | Urologie | | | ● |
| Dr. Petra Ellenbrand | Gynäkologie | | | ● |

Gelnhausen

| Name | Praxis | Belegarzt | Stationäre Kooperation | Ambulante Behandlung im KKH (AOZ, Herzkath.) |
|-----------------------|----------------|-----------|------------------------|--|
| Dr. Andreas Schneider | Gynäkologie | | | ● |
| Dr. Boris Gebhard | Neuropädiatrie | | ● | |



AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Startschuss für den Bau von 43 neuen Betten in Gelnhausen

Geschäftsführer Dieter Bartsch: Situation der Patienten wird deutlich verbessert

Der 15 Meter hohe Kran steht, der Bau von neuen Betten in den Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen kann beginnen. Durch eine Aufstockung des Haupthauses A um ein sechstes Stockwerk sollen im Krankenhaus Gelnhausen weitere 43 Betten – vorwiegend in Zwei-Bett-Zimmern – und Räume für einen angegliederten Arztdienst der Klinik für Urologie und Kinderurologie entstehen, erläutert Geschäftsführer Dieter Bartsch die Erweiterungsmaßnahme, die auch zwei neue Aufzüge enthält, um einen optimalen Zugang zu ermöglichen.

Die Main-Kinzig-Kliniken reagieren damit auf eine Entwicklung, die sich deutlich abgezeichnet hat. Notwendig geworden ist die Erweiterung des Bettenangebots im sechsten Obergeschoss des Haupthauses durch eine in den letzten Jahren ständig wachsende Zahl an Patienten. Laut dem Geschäftsführer ist die Zahl der stationären Patienten in den Main-Kinzig-Kliniken

in den letzten fünf Jahren von 20.000 auf rund 29.000 gestiegen. Über 23.000 stationäre Patienten wurden 2010 allein in Gelnhausen versorgt. Die Tendenz für 2011 sieht ähnlich aus.

Dieter Bartsch, der den großen Zuspruch der Patienten auf das umfassende medizinische Angebot für das Akutkrankenhaus und die hohe Akzeptanz der behandelnden Ärzte zurückführt, sieht mit der Schaffung neuer Krankenhausbetten die Versorgung der Patienten im Main-Kinzig-Kreis und Umgebung nachhaltig verbessert.

Bereits vor einigen Wochen hatte Hessens Sozialminister Stefan Grüttner dem Ersten Kreisbeigeordneten und Krankenhausdezernenten Günter Frenz und Geschäftsführer der Main-Kinzig-Kliniken Dieter Bartsch hierfür einen Bewilligungsbescheid in Höhe von 4,9 Millionen Euro überreicht.

Insgesamt kostet die Maßnahme rund 6,5 Millionen Euro. Eine Summe, »die wir gerne zum Wohl unserer Patienten investieren«, so der Geschäftsführer.

Da dort, wo gehobelt wird, auch Späne fallen und es »beim Bauen« nicht immer ohne Beeinträchtigungen vonstattengeht, bittet der Geschäftsführer, Patienten und Besucher um ihr Verständnis. Bartsch: »Während der Bauphasen werden wir alles tun, um Lärm- und Schmutzbelästigungen so gering wie nur möglich zu halten.«

Im Übrigen haben Ärzte, Schwestern und Pfleger stets ein offenes Ohr für Verbesserungen. Die 43 neuen Zimmer werden Ende 2012 bezugsfertig sein. Der Geschäftsführer: »All diese baulichen Maßnahmen sind von dem Willen getragen, unseren Patienten eine wohnortnahe, qualitativ hochmoderne Versorgung zu bieten.« (ks) ■

AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Wir bitten um Ihr Verständnis!!!

Während der Bauphasen zur Aufstockung des Haupthauses in den Main-Kinzig-Kliniken in Gelnhausen wird alles getan, um Lärm- und Schmutzbelästigungen so

gering wie nur möglich zu halten. Sollten sich Patienten oder deren Besucher dennoch gestört fühlen, dann bitten wir um Kontaktaufnahme mit der Stations-

leitung oder der Pflegedienstleitung im 1. Obergeschoss. Telefon 0 60 51/87 -2369. Herzlichen Dank für Ihr Verständnis. ■

Die Klinikleitung



AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Das Facharztzentrum wird über drei Stockwerke erweitert

Bestmögliche fachärztliche Versorgung bieten

Auf Sichtweite des Baukrans, der vor Tagen den Startschuss für den Betonausbau für urologische Patienten im 6. Stockwerk im Hauptgebäude der Main-Kinzig-Kliniken in Gelnhausen signalisiert hat, ist auf der gegenüberliegenden Seite des Krankenhauses unterhalb der Wilhelm-Schöffer-Straße ein weiterer Baukran errichtet worden.

Auch dieser Kran untermauert die rege Bautätigkeit innerhalb des Gelnhäuser Krankenhauses. Dazu Geschäftsführer Dieter Bartsch: »Um den Wünschen der Patienten und der steigenden Zahl an Praxisbewerbern Rechnung zu tragen, werden wir für drei Praxen die Fläche erweitern.«

Damit einher gehen Veränderungen in der baulichen Konzeption des Gebäudes. In den drei unteren Stockwerken des Facharztzentrums wird das L-förmige in ein rechteckiges Gebäude umgewandelt, sprich um einen Anbau ergänzt, wodurch die Fläche pro Stockwerk auf

rund 300 Quadratmeter erhöht wird. In diesen erweiterten neuen Räumen sollen Fachärzte für Neurologie und Diabetologie und später auch der Neurochirurgie ihren Platz finden.

Geschäftsführer Dieter Bartsch hob hervor, »dass wir den Menschen im mittleren und östlichen Main-Kinzig-Kreis eine bestmögliche fachärztliche Versorgung bieten wollen. Deshalb ist im Facharztzentrum an den Main-Kinzig-Kliniken in Gelnhausen die medizinische Kompetenz unterschiedlicher Fachrichtungen unter einem Dach gebündelt worden.« Dies ermöglicht den Ärzten der Praxen eine schnelle, interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb des Gebäudes, in dem bereits über zehn Fachärzte der unterschiedlichsten medizinischen Disziplinen zusammenarbeiten, aber auch mit weiteren Spezialisten der Main-Kinzig-Kliniken.

Vor allem aber erspart diese Konzeption dem Patienten weite Wege, was bei

den Patienten offensichtlich sehr gut ankommt.

Da es »beim Bauen« nicht immer ohne Beeinträchtigungen zugeht, bittet der Geschäftsführer die Patienten um Verständnis, wenn es einmal etwas lauter zugeht. Bartsch: »Wir werden während der Bauphase alles tun, um Lärm und Staub so gering wie nur möglich zu halten.«

Die Bauzeit zum Bau der neuen bzw. erweiterten Praxisräume beträgt übrigens rund ein Jahr. Der Geschäftsführer: »All unsere baulichen Maßnahmen sind vom Willen getragen, den Bürgerinnen und Bürgern auch in Zukunft im fachärztlich ambulanten Bereich eine wohnortnahe, qualitativ hochmoderne Versorgung zu gewährleisten.« (bk) ■



Keine Probleme mit der Schaufensterkrankheit – im Gegenteil: Innenminister Boris Rhein demonstrierte sportliche Fitness am Stand der Main-Kinzig-Kliniken auf der Wächtersbacher Messe



MESSE WÄCHTERSBACH

Boris Rhein besuchte Stand der Main-Kinzig-Kliniken

Laufbandanalyse ergab: Hessischer Innenminister ist fit

Kurz entschlossen entledigte sich Hessens Innenminister Boris Rhein seines Sakkos und unterzog sich auf der 63. Messe Wächtersbach am Stand der Main-Kinzig-Kliniken einer Laufbandanalyse. Während des gemeinsamen Rundgangs mit Bürgermeister Rainer Krätschmer und zahlreichen Begleitern ließ es sich Rhein nicht nehmen, am Stand der Main-Kinzig-Kliniken in Halle 20 Halt zu machen.

Dr. Oliver Fink, Leitender Arzt der Gelnhäuser Klinik für Gefäßchirurgie und Gefäßmedizin, war der medizinische Experte in puncto periphere arterielle Verschluss-Krankheit (pAVK), der so genannten »Schaufensterkrankheit«. Neben umfangreichen Informationen zu dieser Erkrankung, die hauptsächlich eine Folgeerkrankung der Arterienverkalkung (Arteriosklerose) in den Beinen ist, konnten interessierte Messebesucher wie Innenminister Rhein an einer Laufbandanalyse teilnehmen. Anhand dieser Kurzuntersuchung zeigten sich erste Ergebnisse im Hinblick auf eine pAVK.

»Von der Schaufensterkrankheit spricht man deshalb, weil die Durchblutungsstörungen für Beschwerden beim Gehen sorgen, wodurch die Be-

troffenen nach einer bestimmten Gehstrecke stehen bleiben müssen und dies meist mit einem Blick in ein Schaufenster verbinden«, erklärte der Gefäßspezialist Dr. Fink. »Innenminister Rhein hat hiermit allerdings keine Probleme«, lautete dann das Ergebnis der Analyse.

Neben der Gefäßchirurgie war auch die Innere Medizin am Stand der Main-Kinzig-Kliniken ein wichtiges Thema. Dr. Christoph Hildt, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin, Kardiologie, Gastroenterologie und Pulmologie, und Dr. Ursula Fischer, Oberärztin der Medizinischen Klinik I in Gelnhausen, standen Rede und Antwort. Zahlreiche Besucher nahmen die Gelegenheit wahr, sich von den medizinischen Experten die Durchlässigkeit der Halsschlagader überprüfen zu lassen.

Die so genannte »Carotis-Messung« erfolgte mit einem hochauflösenden Ultraschallgerät und zeigte, ob Ablagerungen vorhanden sind, die den Blutfluss beeinträchtigen können. Ein gehinderter Blutfluss kann das Schlaganfall- und Herzinfarktrisiko erhöhen.

Zusätzlich konnten sich die Messebesucher einen Diabetes-Langzeittest

machen lassen. Dr. Ursula Fischer bestimmte nach Wunsch den so genannten »HbA1-c-Wert«, der Auskunft darüber gibt, wie die Zuckereinstellung in den vergangenen acht bis zwölf Wochen war.

Dr. Lukas Krüerke und Dr. Christoph Schreyer, Chefarzt der Klinik für Unfall- und Gelenkchirurgie in Gelnhausen und Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Orthopädie und Unfallchirurgie in Schlüchtern informierten nicht nur über die Themen Arthrose und Endoprothetik, sondern demonstrierten auch live den Einbau eines künstlichen Kniegelenks. Diese Vorführungen am Knochenmodell zur navigationsgestützten Gelenkersatzoperation am Kniegelenk zeigten, dass im Gelnhäuser und Schlüchterner Krankenhaus Kniegelenke exakt und präzise implantiert werden können.

Ein Gesundheitscheck stand ebenfalls täglich auf dem Messeprogramm der Main-Kinzig-Kliniken. Dabei wurden Blutzucker, Bodymassindex (BMI), Blutdruck und Puls gemessen. »Dieser Gesundheitscheck«, so Geschäftsführer Dieter Bartsch, »hat wieder hervorragende Resonanz hervorgerufen.« Fast 2.000 Besucher unterzogen sich auf der Wächtersbacher Messe diesem Gesundheitscheck. (aj) ■



Dr. Wolfgang Hahn, Chefarzt der Medizinischen Klinik II, im Gespräch mit angehenden Medizinern.

AUS DEM PERSONALMANAGEMENT

Main-Kinzig-Kliniken präsentieren sich auf der Messe »Klinik-Kontakt« in Gießen

Unter dem Titel »Finde deine Klinik« fand die Klinik-Kontakt-Messe in Gießen statt. Ziel der Messe war es, Medizinstudierenden und jungen Berufseinsteigern die Gelegenheit zu geben, erste Kontakte zu Kliniken zu knüpfen und so auf potenzielle Praktikumsplätze oder Arbeitgeber aufmerksam zu werden.

Hier nutzten die Main-Kinzig-Kliniken die Möglichkeit, neben attraktiven Angeboten wie spezielle studentische Nebenjobs im Klinikalltag vor allem ihre Fort- und Weiterbildungsangebote für Mitarbeiter vorzustellen. Besonders durch die personelle Besetzung des Messestandes konnten die Kliniken mit

Assistenz-, Fach-, Ober- und Chefarzten verdeutlichen, wie wichtig ihnen das Thema Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie die Bindung der Nachwuchsmediziner an die Region ist.

»Als attraktiver Arbeitgeber legen wir großen Wert darauf, durch Qualifizierung und Personalentwicklung die Potentiale unserer Mitarbeiter zu fördern und Fachkenntnisse zu vertiefen«, erklärte Kerstin Hammer, Leiterin des Personalmanagements. Allgemeine Fragen der interessierten Studenten zu Unterkunftsmöglichkeiten, Verpflegung und Kinderbetreuung konnten Mitarbeiter des Personalmanagements ebenfalls

direkt vor Ort beantworten.

Reges Interesse fand bei den angehenden Medizinern auch das neu konzipierte Stipendiatenprogramm der Main-Kinzig-Kliniken. »Wir möchten Medizinstudenten auf dem Weg ins Berufsleben fördern, sie für das angenehme Arbeitsumfeld unserer beiden Krankenhäuser in Gelnhausen und Schlüchtern sowie die Region interessieren. Deshalb vergeben wir künftig pro Jahr drei Stipendien«, erläuterte die Personalleiterin. Neben der finanziellen Unterstützung schließt das Förderprogramm auch ein verbindliches Angebot ein, die Stipendiaten nach erfolgreichem Studienabschluss in ein Beschäftigungsverhältnis zu übernehmen. So können die Studenten schon während der universitären Ausbildung gelassen einem gelungenen Berufsstart entgegensehen.

Dr. Wolfgang Hahn, Chefarzt der Medizinischen Klinik II in Gelnhausen und Schlüchtern, führte als Koordinator des akademischen Lehrbetriebs der Main-Kinzig-Kliniken in Gießen zahlreiche Gespräche mit interessierten Studierenden: »Als akademisches Lehrkrankenhaus der Goethe-Universität Frankfurt/Main blicken wir seit mehr als 30 Jahren auf eine lange Tradition in der studentischen Ausbildung zurück. Und auch heute macht es uns nach wie vor große Freude, junge Menschen praktisch in die Medizin einzuführen.« ■



Gut besucht: Zahlreiche Medizinstudenten interessierten sich auf der Klinik-Kontakt-Messe in Gießen für das Angebot der Main-Kinzig-Kliniken.

Dr. med. Candida Koppe

Fachärztin für Chirurgie und Thoraxchirurgie

Sie fällt bereits auf wegen ihres außergewöhnlichen Namens. Weil ihre Mutter vor ihrer Geburt ein Buch von Bernhard Shaw las, in dem die Hauptdarstellerin Candida hieß, erhielt sie auch diesen Namen. Die Rede ist von Dr. Candida Koppe, Fachärztin für Chirurgie und Thoraxchirurgie. „Ich würde den Namen auch niemals tauschen, auch wenn er unter Medizinern manchmal zum Schmunzeln führt, weil Candida in der Medizin auch die Bezeichnung eines Pilzes ist.“

Die Medizinerin mit dem außergewöhnlichen Namen ist Oberärztin der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie. Die gebürtige Gelnhäuserin, die in Berlin aufgewachsen ist, mit 14 Jahren nach Mittelgründau zog, auf dem Grimmelshausen-Gymnasium in Gelnhausen 1984 ihr Abitur mit Bravour ablegte, absolvierte an der Johann-Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt von 1984 bis 1991 ihr Medizinstudium. Seit 1991 ist sie am Krankenhaus in Gelnhausen tätig. 1998 erhielt sie ihre Anerkennung zum Facharzt für Chirurgie. Von 1999 bis 2002 war sie zur Weiterbildung in Löwenstein, einem Zentrum für Pneumologie, Thorax und Gefäßchirurgie. Hier erlangte sie die Anerkennung zur Fachärztin für Thoraxchirurgie (Lungenchirurgie).

Das Medizinstudium hat sie eigentlich begonnen, „weil ich in die Forschung (Molekular-Genetik) wollte“. Das fand sie bereits im Biologieunterricht sehr spannend. Im Rahmen der Praktika (Famulaturen) während des Medizinstudiums entwickelte sich aber ihre Neigung für die Chirurgie. Der Grund: Der Chirurg sieht unmittelbar die Erfolge, kann handwerklich tätig sein. Das Beispiel hat sie gleich parat: Wird ein Patient mit durchgebrochenen Magengeschwür operiert, sieht man anschließend, wie es ihm Tag für Tag besser geht, er geheilt das Krankenhaus verlassen kann.

In der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie fühlt sie sich sehr wohl – schon immer, von 1991 bis 1996 unter Chefarzt Dr. Klaus Mackenstein und seit 1996 unter Chefarzt Dr. Thomas Zoedler. „Ich schätze beide Chefarzte sehr“, so die Oberärztin.

„Der Wohlfühlfaktor“ hat natürlich auch mit der Entwicklung des Krankenhauses insgesamt zu tun. „Wenn man sieht, wie sich das Krankenhaus entwickelt hat mit zusätzlichen Fachabteilungen und einer

deutlichen Erweiterung des operativen Spektrums, dann ist das schon faszinierend“, weiß die Oberärztin zu berichten und bringt damit zum Ausdruck, dass die Fortschritte der Medizin auch im Krankenhaus in Gelnhausen zum Tragen kommen. Das zeige sich im Darmzentrum mit neuen Operationstechniken, das werde sichtbar in der Behandlung von Gallenerkrankungen – zu Beginn ihrer Tätigkeit fiel gerade der Startschuss für minimal-invasive Behandlungsformen (Schlüssellochtechnik) für Operationen-, das zeige sich aber vor allem in der Anwendung modernster Techniken. Oberärztin Koppe: „Heute sind wir in der bildgebenden Diagnostik (Computertomograph, Kernspintomograph) um Quantensprünge weiter als zu Beginn der neunziger Jahre.“

Die Oberärztin weiß zu schätzen, dass das Krankenhaus sich den Herausforderungen stellt. Sie ist dabei „eine Leistungsträgerin der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie“, wie Geschäftsführer Dieter Bartsches formuliert. Man könnte auch sagen: Sie ist mit Leidenschaft dabei.

Als EDV-Bbeauftragte der Kliniken hat sie zudem dazu beigetragen, dass digitale Technik zur Optimierung der Prozesse eingesetzt wird.

Technikeinsatz allenthalben hier, aber auch an einem anderem Ort: „Ich bin durchaus auch in der Lage, meine Autoreifen selbst zu wechseln“, womit der private Bereich von Dr. Candida Koppe angesprochen ist.

Aber damit nicht genug. Die private Seite ist in anderer Richtung im Krankenhaus ein offenes Geheimnis: „Mein größtes Hobby ist hinlänglich bekannt. Ich habe Pferde, Trakehner, übrigens in der Pferdezucht die älteste und eine der bedeutendsten deutschen Reitpferderassen.“ Diese Rasse hat sie schon immer sehr fasziniert. Denn: Dieses Pferd ist ein sehr edler Typ, der viel Temperament hat. Die Pferdebesitzerin: „Dieses Pferd liegt mir sehr.“ Dies hat wohl auch damit zu tun, dass auch die Pferdebesitzerin diesem Typus entspricht.

Und noch einen großen Vorteil sieht sie in der Freizeitbeschäftigung mit Pferden: „Ich kann abschalten und entspannen.“ Und im Übrigen sei der Reitsport zu der unphysiologischen Position im OP, wo man den ganzen Tag stehen muss, auch ein



guter Ausgleich für die Wirbelsäule und den gesamten Körper.

Mit dem Reiten hat sie übrigens gegen den Willen ihrer Eltern mit neun Jahren angefangen, damals in Berlin. Anfänglich nur zum Spaß und eher als Ausgleich zum Handballsport, dem in jungen Jahren die Vorliebe galt. Nach dem Umzug in den Main-Kinzig-Kreis in eine ländliche Region, die eher für den Pferdesport geeignet war, wuchs die Leidenschaft für die Pferde. Die Jagdreiterei gehört heute aus zeitlichen Gründen aber wieder der Vergangenheit an. Geblieben sind die Erinnerungen an schöne Ritte in Amerika, Australien und auch Kanada.

Neben der „Pferdeliebbaberei“ zählt auch Kunst und Kunstgeschichte zu ihren Hobbies. Städtereisen sind ebenfalls in. Sie hat so nach und nach viele europäischen Städte abgeklappert, von Petersburg bis Danzig, von Lissabon bis Stockholm. Die letzte Reise führte sie übrigens nach Kopenhagen. Meist werden dabei die beiden Hobbies miteinander verbunden, etwa beim Besuch von kunstgeschichtlichen Ausstellungen in diesen Städten.

Und wenn der Oberärztin dann in der Freizeitgestaltung überhaupt noch Zeit bleibt, liest sie sehr gerne Krimis in englischer Sprache.

Mitarbeiter, Kollegen und Freunde erleben sie als temperamentvolle und kontaktfreudige Persönlichkeit, die keine Ungerechtigkeiten mag. Und ihre besondere Nähe zu den Patienten. Die Patienten liegen ihr sehr am Herzen, trotz aller Einflüsse von außen und trotz aller organisatorischen und wirtschaftlichen Zwänge.

In den Main-Kinzig-Kliniken will sie auch in Zukunft mit der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie auf der Erfolgsspur bleiben. ■



80 Mitarbeiter beim J. P. Morgan-Lauf

»Endorphine Pur«



Nach vielen, nahezu unzähligen Vorbereitungen und einigen grauen Haaren wegen organisatorischer Widrigkeiten war es endlich soweit: Unsere erste Teilnahme am J. P. Morgan Corporate Challenge in Frankfurt am Main. Dieser Firmenlauf ist mit etwa 70.000 Teilnehmern eine der größten Laufveranstaltungen der Welt – und wir waren dabei!

Angeregt von der Projektgruppe »Betriebliches Gesundheitsmanagement«

nahmen insgesamt 70 Kolleginnen und Kollegen aus allen Abteilungen der Main-Kinzig-Kliniken teil, liefen mit weiteren 2.731 Firmen eine Strecke von 5,6 Kilometern. Und das für einen guten Zweck: Denn der Erlös, der sich aus der Startgebühr ergab, kommt der Deutschen Sporthilfe zugute.

Schon bei der gemeinsamen Anreise von Schlüchtern und Gelnhausen aus herrschte in den beiden Bussen eine tolle Stimmung. Am Start der Laufstrecke

war die Atmosphäre dann überwältigend. La-Ola-Wellen gingen durch die Menge, einige Bands und riesige Spielbälle heizten den Läufern ein.

Zum Start drängte sich eine kilometerlange Läufer Schlange durch Frankfurts Innenstadt. Zahlreiche begeisterte Zuschauer motivierten dabei die Läufer vom Straßenrand aus mit Beifall und Musik.

Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung standen Teamgeist, Kollegialität und Motivation. Ganz nach dem Motto: »Gemeinsam ans Ziel kommen!« – erlebt bereits im Vorfeld bei den gemeinsamen Trainingseinheiten in Gelnhausen und Schlüchtern.

Nachdem alle glücklich und zufrieden im Ziel angekommen waren, ging es dann zur Main-Kinzig-Kliniken-Party im Grüneburgpark. Dort wurden wir von unseren fleißigen Helfern mit kühlen Getränken und Snacks empfangen. Hier überraschte uns zum Abschluss Dr. Judith Lindert mit einer sehr gelungenen »feurigen« Darbietung – vielen Dank dafür!

An dieser Stelle ein riesiges Dankeschön an alle Beteiligten für dieses tolle Erlebnis.

Nächstes Jahr sind wir auf jeden Fall wieder dabei! ■

Antje Råde

Danke

Eine Stunde nach dem Lauf brannten noch die Muskeln in den Beinen richtig stark, was mir aber nichts ausmachte, denn das Glücksgefühl war einfach enorm.

Ich möchte mich bei der Arbeitsgruppe »Betriebliches Gesundheitsmanagement« herzlich bedanken, einmal für die Idee der Teilnahme am J.P. Morgan-

Lauf, aber auch für die hervorragende Organisation (Vorbereitung, Anmeldung, T-Shirts, Essen, Trinken, Zelte, Busfahrt usw.). Dank aber auch dafür, dass die AG freiwillige Helfer gefunden hat, die das Event möglich machten.

Vielen Dank an alle für dieses schöne Erlebnis.

Vielen Dank für die Helfer, Mitstreiter und Mitläufer.

Ich freue mich schon aufs nächste Jahr. Soviel sei schon einmal verraten: Es wird gegrillt! ■

Kerstin Hammer

Workshop Hauswirtschaft: »Körpergerechtes Arbeiten – Bewusst bewegen«



Für die Kolleginnen der Hauswirtschaft organisierte das betriebliche Gesundheitsmanagement ein In-house-Seminar zum Thema »Körpergerechtes Arbeiten – Bewusst bewegen«. Unter Leitung von Frau Prof. Dr. Elke Huth dauerte das Seminar zwei Tage lang, Teilnehmer kamen sowohl aus Gelnhausen als auch aus Schlüchtern. Schwerpunkte des Seminars waren die richtige Körperhaltung und die Atmung, die mit Hilfe verschiedener Übungen erlangt werden sollten.

Zu Beginn des ersten Tages gab Frau Prof. Huth eine kurze Einleitung, ein-

mal zu ihrer Person, aber auch zur Thematik des Seminars. Im Fokus des Vortrags: die Körperhaltung, die Atemtechniken, die Bewegungen und die bewusste Ernährung. Der Vorstellung der Teilnehmer folgte die Ausgabe einer Mappe mit Informationsmaterial und Arbeitsblättern, die im Seminar bearbeitet wurden. Während am ersten Tag der theoretische Teil des Seminars im Vordergrund stand, begannen die Teilnehmerinnen den zweiten Tag des Seminars mit leichten Atemübungen und Körperbewegungen. Will heißen: Bei den Übungen sollte die Theorie (das

Erlernete) in der Praxis angewendet werden, auch unter Einsatz verschiedener Arbeitsgeräte. Die Zielsetzung war klar: Den Körper durch richtiges Hochheben von Gewichten – zum Einsatz kam etwa auch ein Wasserkasten – zu schonen. Damit nicht genug: Den Teilnehmern wurde die Aufgabe mit auf den Weg gegeben, Kolleginnen, die nicht an dem Seminar teilgenommen haben, zu beobachten, um sie auf körpergerechtes Arbeiten und richtiges Bewegen aufmerksam zu machen. ■

Maureen Hein





Mitmachen bei »Kinzigtotal« 2. Tag der Mitarbeitergesundheit

Kinzigtotal

Freie Fahrt für Radler und Skater heißt es am Sonntag, 11. September (9 bis 18 Uhr), bei »Kinzigtotal«. An diesem Tag gehören die Straßen für einen Tag den Fahrradfahrern und anderen nicht motorisierten Gefährten. Eine rund 80 Kilometer lange Strecke von der Quelle der Kinzig in Sinntal-Sterbfritz bis zur Mündung in den Main bei Hanau bietet jede Menge Asphalt für ein autofreies Fahrvergnügen. Entlang der Strecke sorgen Gemeinden und Städte für ein abwechslungsreiches Programm. Wer nicht alleine radeln möchte, kann

sich einer Gruppe der Main-Kinzig-Kliniken anschließen: Gestartet wird jeweils um 10.30 Uhr am Krankenhaus in Schlüchtern und in Gelnhausen. Am Stand der Feuerwehr in Aufenau, einem Treffpunkt in der Mitte der Strecke, gehen die Teilnehmer der Main-Kinzig-Kliniken dann zum gemütlichen Teil über. Ob allein oder in der Gruppe, alle Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken, die den Stand der Feuerwehr Aufenau zwischen 11.00 und 17.00 Uhr anfahren und sich mit ihrer ID-Karte ausweisen können, erhalten einen Verzehrgutschein im Wert von 5 Euro.

2. Tag der Mitarbeitergesundheit

Am »2. Tag der Mitarbeitergesundheit« bieten wir unseren Kollegen wieder zahlreiche Info- und Aktionsstände rund um das Thema Gesundheit an. Dabei steht unter anderem eine Sitzplatzanalyse, ein Rückencheck sowie ein so genannter »Stresspilot« und ein »6-Minuten-Gehtest« auf dem Programm. Das gesamte Programm wird im August im Intranet veröffentlicht. (aj) ■

Termine

Gelnhausen 07.09.
Schlüchtern 08.09.

Beglaubigungen neue Dienstleistung – Die Gebühr beträgt fünf Euro



»Die Unterlagen müssen beglaubigt werden.« Diesen Satz hat jeder schon einmal gehört. Ob für Anmeldungen, Nachweise oder Bewerbungen – der Beweis über die Echtheit eines Dokuments wird immer wieder eingefordert. Das Personalmanagement hat zwei Dienstsiegel erhalten und ist damit berechtigt, Beglaubigungen auszustellen. Die Berechtigung hierfür haben Kerstin Hammer, Dorothee Frölig, Christiane Metzler und Anja Schmidt.

Mit einer Beglaubigung wird die Übereinstimmung von Abschriften, Ablichtungen, Vervielfältigungen, Negativen, Ausdrucken elektronischer Dokumente oder elektronischen Dokumenten mit dem Original bestätigt. Bei der Beglaubigung von Unterschriften oder Handzeichen sind ein Nachweis der Identität (z.B. Personalausweis oder Reisepass) und das Schriftstück mitzubringen, auf dem die zu leistende Unterschrift oder das Handzeichen beglaubigt werden soll.

Wie sieht eine Beglaubigung aus?

Die amtliche Beglaubigung muss mindestens enthalten:

1. Einen Vermerk, der bescheinigt, dass die Kopie/Abschrift mit dem Original übereinstimmt (Beglaubigungsvermerk)
2. die Unterschrift des Beglaubigenden und
3. den Abdruck des Dienstsiegels. Ein Dienstsiegel enthält in der Regel ein Emblem. Ein einfacher Schriftstempel genügt nicht.

Beglaubigungen bei mehrseitigen Kopien

Besteht die Kopie/Abschrift aus mehreren Einzelblättern, muss nachgewiesen werden, dass jede Seite von derselben Urkunde stammt. Es genügt, wenn nur eine Seite mit dem Beglaubigungsvermerk und der Unterschrift versehen ist, sofern alle Blätter (z. B. schuppenartig) übereinander gelegt, geheftet und so gesiegelt werden, dass auf jeder Seite ein Teil des Dienstsiegelabdrucks erscheint.

Beglaubigungen sind grundsätzlich gebührenpflichtig, und zwar in Höhe von fünf Euro. (kh) ■

40-jähriges Betriebsjubiläum: Edeltraud Ledwig und Hilde Eckhardt in Schlüchtern sowie Julijana Mako in Gelnhausen

Dank für langjährigen Einsatz für die Betreuung und Pflege der den Kliniken anvertrauten Patienten.



Der Erste Kreisbeigeordnete und Krankenhausdezernent Günter Frenz sowie Geschäftsführer Dieter Bartsch haben in einer Feierstunde in Schlüchtern im Beisein der pflegerischen Leiterin Elke Pfeifer und der Personalleiterin Kerstin Hammer Mitarbeiterinnen der Main-Kinzig-Kliniken für langjährige Betriebszugehörigkeit geehrt. Mit Beate Oestreich (Klinik für Allgemeinchirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie) und Jessica Klug (Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie / P4) arbeiten zwei Frauen zehn Jahre in den Main-Kinzig-Kliniken in Schlüchtern.

Mit Bedriye Duman (Klinik für Allgemeinchirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie / CS2) ist eine Mitarbeiterin 20 Jahre und mit Dagmar Möller und Christa Gerlach (beide Chirurgische Klinik / Belegstation CBS) sind zwei Jubilarinnen nicht weniger als 30 Jahre im Krankenhaus in Schlüchtern tätig. Und mit Edeltraud Ledwig (Interdisziplinäre Intensivstation) und Hilde Eckhardt

(Zentralsterilisation) arbeiten zwei Frauen sage und schreibe 40 Jahre im Krankenhaus in Schlüchtern.

Mit Johanna Probst ist erstmals im Rahmen der Jubiläumsfeiern auch eine Mitarbeiterin der über die Pflege und Reha gGmbH den Kliniken angegliederten Gemeindepflegestation Sinntal ausgezeichnet worden. Krankenhausdezernent Frenz: »Zusammen haben die genannten acht Jubilarinnen nicht weniger als 190 Jahre im Dienste des Nächsten gearbeitet, jeder im Durchschnitt mit 23 Jahren fast eine Generation.« Die beiden Jubilarinnen mit 40-jähriger Zugehörigkeit zum Krankenhaus hätten zudem fast die gesamte Geschichte des Schlüchterner Krankenhauses miterlebt.

Erster Kreisbeigeordneter und Krankenhausdezernent Günter Frenz hatte auch die ehrenvolle Aufgabe übernommen, 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im

März und neun Mitarbeiterinnen und einen Mitarbeiter im Juni in den Main-Kinzig-Kliniken in Gelnhausen für ihre langjährige Betriebszugehörigkeit zu gratulieren. Für 10-jährige Betriebszugehörigkeit zeichneten der Krankenhausdezernent und Geschäftsführer Dieter Bartsch im Beisein des Pflegedienstleiters Klaus Weigelt, des Betriebsratsvorsitzenden Rainer Appel und der Leiterin des Personalmanagements, Kerstin Hammer, folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus: Julia Poertzel (CU 2), Silvia Knopp-Hartung (M1), Monika Franzini (Hauswirtschaft), Kornelia Euler (Zentraler Schreibdienst) und Torsten Neis (Information).

20 Jahre sind Gertrud Brunn-Betz (Schule für Pflegeberufe), Marc Leppin (CA1), Silke Moissl-Smith (Frauenklinik F1), Christine Ubel (CU2), Christine Keul (M3) im Krankenhaus in Gelnhausen tätig und seit 25 Jahren arbeiten Jörg Rühl, Wolfgang Schell (beide Gastrono-



mie) sowie Volkmar Diemel (Anästhesie) im öffentlichen Dienst im Krankenhaus. Der Krankenhausdezernent gratulierte Renate Hummel (Endoskopie) für das 30-jährige und Julijana Mako (Hauswirtschaft) gar für das 40-jährige Arbeitsjubiläum.

Zu den neun Mitarbeiterinnen bei der Jubiläumsfeier der Main-Kinzig-Kliniken in Gelnhausen im Juni gehörten Dorothee Noll (Medizinische Klinik), Maria Gregorio (Hauswirtschaft) und Brigitte Müllejjans (Finanz- und Rechnungswesen), die für 10-jährige Berufstätigkeiten ausgezeichnet wurden.

Elisabeth Hanauske (Kinderklinik), Petra Reifschneider (Gastronomie), Ursula Uebrück (Controlling) und Christel Blachnik (Kinderklinik) sowie Jens Nagel (Medizinische Klinik) sind 20 Jahre im Gelnhäuser Krankenhaus beruflich aktiv und Christa Rieth (Chirurgische Ambulanz) ist nicht weniger als 30 Jahre

im Krankenhaus tätig. Krankenhausdezernent Frenz bedankte sich in allen Feierstunden bei den Jubilarinnen und dem Jubilar für ihren langjährigen Einsatz für die Betreuung und Pflege der den Kliniken anvertrauten Patienten.

Der Krankenhausdezernent betonte, dass ein berufliches Jubiläum immer etwas Besonderes ist, und zwar sowohl für den Jubilar als auch für die Main-Kinzig-Kliniken. Der Jubilar könne sein berufliches Wirken Revue passieren lassen und die Main-Kinzig-Kliniken können Dank und Anerkennung zum Ausdruck bringen.

Wer 10, 20, 30 oder gar 40 Jahre im Krankenhaus arbeite, erlebe heute ein ganz anderes Arbeitsumfeld als noch zu Beginn seiner beruflichen Tätigkeit. Das Gelnhäuser und das Schlüchtern Krankenhaus sind grundlegend modernisiert worden. Neben der organisatorischen Neuordnung vor mehr als 15

Jahren als gemeinnützige Gesellschaft ist das Basis- und Schwerpunktkrankenhaus mit seinen beiden Standorten in Gelnhausen und Schlüchtern zudem in seinem gesamten medizinischem Angebot deutlich erweitert worden.

Der Krankenhausdezernent hob hervor, dass die Jubilarinnen und der Jubilar den notwendigen Wandel immer mitgetragen haben, obwohl es ihnen nicht immer leicht gefallen ist. Und Geschäftsführer Dieter Bartsch ergänzte: »Wer 10, 20, 30 oder gar 40 Jahre arbeitet, für den ist Treue keine leere Floskel, für den ist Treue ein wichtiger Wert an sich.« Sie drücke zudem Verlässlichkeit des Jubilars gegenüber den Kliniken aus und dokumentiere Loyalität und gegenseitiges Vertrauen. Bartsch: »Die Jubilarinnen und der Jubilar haben die Krankenhäuser in Gelnhausen und Schlüchtern jederzeit getragen, gefördert und unterstützt.« (bk) ■

Menschen bei uns

Einstellungen

Nacera Ait-Mansour
 Donika Alija
 Silvia Barssabas
 Nadine Berner
 Katharina Betz
 Sabrina Blobel
 Kerstin Blum
 Julia Böning
 Natalie Brasig
 Stephanie Braun
 Ursula Crawford
 Canan Durukan
 Sarah Ebert
 Nadine Edel
 Christian English
 Tina Fischer
 Alexandra Franz
 Christian Günther
 Stephanie Haas
 Bettina Haas
 Ina Halein
 Dominic Heineck
 Alexandra Herber
 Dr. Thomas Heßler
 Petra Hönigschmied
 Benedict Höppe
 Janina Hussy
 Denise Iwanitzky
 Aleksandrs Jaross
 Sarah John
 Ömer Koc
 Sascha Kohl
 Simon Köhler
 Franziska Kromm
 Cornelia Kuhlmann
 Julia Langguth
 Karl Leipold
 Konstantin Lippmann
 Isabel Lopez
 Paul Märker
 Kevin Markl
 Daniel Metzler
 Saliha Mih
 Katrin Mistygacz
 Samira Mohrs
 Anna Lena Müller
 Lisa-Maria Müller
 Vanessa Muser
 Natalie Muzenberger
 Stephan Neuhaus
 Perica Nikolic
 Silvana Nimpsch
 Carolin Orth
 Alice Pall

Brigitta Papp
 Patrick Piechura
 Manuela Price
 Ayda Rajput
 Mareike Rest
 Reha Sahin
 Tatjana Scheller
 Nikolai Schwarzer
 Elisabeth Skoczynski
 Marion Sperzel
 Susan Streb
 Marina Ternullo
 Markus Wegmann
 Veronika Kraft
 Patrick Häfner
 Franziska Schön
 Christina Dietz
 Alzbeta Gammelín
 Alexandra Herber
 Dr. med. Silke Hoffmann-Bär
 Gabriela Hrehorciuc
 Julia Jacksteit
 Mohamad Omar Karimi
 Thomas Kroll
 Daniela Lippert
 Beate Löb
 Rene Michel McKee
 Daniela Pilny
 Joanna Reusing
 Florina Schäfer
 Frank Schlauch
 Marta Schmidt
 Martina Stein
 Birgitt Voce-Hommel
 Marcus Wiesmeier
 Kirsten Wirth
 Sarah Napierski
 Christina Schultheis
 Dr. med. Raluca Rossi
 Chris Berkel
 Elke Brauer
 Neslihan Demir
 Natascha Gomes Bartolos
 Heiko Hof
 Bernard Krause
 Martin Lisiecki
 Svitlana Mamut
 Laura Reingruber
 Ilya Rogalskich
 Juliano Starfinger
 Kaya Stidl
 Jermone Ungermann
 Jennifer Dyroff
 Vanessa Braß

Thomas Broszey
 Ursula Crawford
 Doris Dietz
 Dr. med. Katharina Dippell
 Ria Euler
 Liane Heider
 Dennis Heine
 Dr. med. Sven Herling
 Barbara Jung
 Dr. med. Marc Losert
 Tobias Mallock
 Andrea Markert-Elsner
 Ildiko Palla
 Klaudia Pawletta
 Sascha Popiolek
 Katharina Sachs
 Dr. med. Dimitrios Skambas
 Larissa Woelke
 Simone Wunderling
 Ludmila Brestel
 Tatjana Kalinowsky
 Dr. med. Paulin Lazarov
 Cornelia Lebschy
 Mareike Makowski
 Sabrina Schmidt
 Alexandra Ulrich
 Lisa Engel
 Dr. med. Sonja Forchheim
 Katja Ludwig

Maria Gregorio (GN)
 Brigitte Müllejäns (GN)
 Dorothee Noll (GN)
 Markus Böhmer (GN)
 Johanna Probst (SLÜ)
 Beate Oestreich (SLÜ)
 Jessica Klug (SLÜ)
 Frank Hieret (SLÜ)
 Diana Orth (SLÜ)

20 Jubiläen

Jens Nagel (GN)
 Elisabeth Hanauske (GN)
 Petra Reifschneider (GN)
 Silke Kaa (GN)
 Ursula Uebrück (GN)
 Christel Blachnik (GN)
 Regina Künzl (SLÜ)
 Monika Kempel-Cerny (SLÜ)
 Bedriye Duman (SLÜ)

25 Jubiläen

Ramona Klinke (GN)
 Wolfgang Schell (GN)
 Doris Hahn (GN)

30 Jubiläen

Petra Kusch (GN)
 Ingrid Wesp (GN)
 Christa Rieth (GN)
 Christa Gerlach (SLÜ)
 Dagmar Möller (SLÜ)

40 Jubiläen

Elisabeth Riebel (GN)
 Lydia Höhn (GN)
 Waltraud Buchhold (GN)
 Dagmar Möller (SLÜ)
 Hilde Eckhardt (SLÜ)
 Edeltraud Ledwig (SLÜ)

Auf dem Weg zum attraktiven Arbeitgeber



Richard Wahn

Im Mai verstarb Richard Wahn. Aufsichtsratsvorsitzender Günter Frenz, Geschäftsführer Dieter Bartsch und Betriebsratsvorsitzender

Rainer Appel brachten ihre tiefe Betroffenheit zum plötzlichen und völlig unerwarteten Tod von Richard Wahn zum Ausdruck. Die Nachricht habe die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Main-Kinzig-Kliniken sehr bestürzt.

Richard Wahn wurde am 4. Januar 1978 als Verwaltungsangestellter in der Abteilung Rechnungswesen der Kreiskrankenhäuser der Main-Kinzig-Kliniken eingestellt.

Durch seine Ausbildung zum Industriekaufmann bei der Firma Bien war er prädestiniert für die zu dieser Zeit anlaufende Umstellung der Rechnungslegung der Krankenhäuser von der Kameralistik hin zur kaufmännischen Buchführung.

Neben seiner Tätigkeit in der Buchhaltung zeichnete er sich auch bei der Einführung der elektronischen Datenverarbeitung aus. Von August 1986 bis Dezember 1988 absolvierte er am Berufsbildungszentrum Fulda nebenberuflich eine Fortbildung, die er erfolg-

reich mit dem Zertifikat »Fachkaufmann für DV-Organisation und Datenkommunikation« abschloss.

Nachdem in den Main-Kinzig-Kliniken eine eigenständige Abteilung für Datenverarbeitung eingerichtet wurde und sich das DV-Netzwerk vom Verwaltungsbereich immer mehr in die medizinischen Fachabteilungen verbreitete, entschied er sich, seine komplette Arbeitskraft in der Abteilung Rechnungswesen einzusetzen.

Ab Mitte der 90iger Jahre musste er leider mit einer schweren Tinnitus-Erkrankung kämpfen.

Trotz dieser Krankheit hat er seinen Arbeitskollegen und den Mitarbeitern von anderen Bereichen sowohl bei schwierigen Buchungsfragen als auch bei Problemen mit dem Computer und der Datenverarbeitung stets geholfen.

»Das Krankenhaus verlor mit Richard Wahn einen engagierten Mitarbeiter, der durch sein großes Fachwissen und sein Wesen bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geschätzt war«, betonte der stellvertretende Geschäftsführer Ralph Ries am Grabe von Richard Wahn.



Dr. Klaus Bathe

Die Main-Kinzig-Kliniken im Krankenhaus in Gelnhausen trauern um einen Mediziner, der im März 2011 verstorben ist. Die Rede ist

von Dr. med. Klaus Bathe, der seit 1983 im Gelnhäuser Krankenhaus tätig war. Zuletzt begleitete er die Funktion des Oberarztes in der Medizinischen Klinik I. Der Oberarzt war wegen seines einfühlsamen Wesens und seiner ruhigen Art bei den Mitarbeitern und Patienten gleichermaßen sehr beliebt. Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schätzten ihn außerordentlich. Wie Aufsichtsratsvorsitzender Günter Frenz, Geschäftsführer Dieter Bartsch, der ärztliche Leiter Dr. Hans-Ullrich Rhodius, der Chefarzt der Medizinischen Klinik I, Dr. Christoph

Hildt, und Betriebsratsvorsitzender Rainer Appel in einer gemeinsamen Erklärung hervorhoben, war für den Verstorbenen das Krankenhaus sein Leben. Die Sorge um die ihm anvertrauten Patienten begleitete ihn häufig auch über die Tätigkeit im Krankenhaus hinaus. Der Verstorbene war zudem über viele Jahre auch Mitglied des Betriebsrates und des Aufsichtsrates der Main-Kinzig-Kliniken. »Die Mitglieder des Aufsichtsrates«, so Frenz, »schätzten an Dr. Klaus Bathe die sachliche Art, mit der er sich in Diskussionen den Problemen stellte«. Und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatten in ihm einen Ansprechpartner, der sich ihren Problemen auch annahm«, erläuterte Betriebsratsvorsitzender Rainer Appel.

Im zweijährigen Rhythmus findenden Main-Kinzig-Kliniken Betriebsausflüge statt. Viele Kolleginnen und Kollegen nutzen diese Zeit, um sich entweder näher kennen zu lernen oder sich einfach mal außerhalb des Arbeitsalltages zu treffen und auszutauschen.

Die Kosten für die Betriebsausflüge trägt das Unternehmen, die Organisation übernimmt der Betriebsrat. Angeboten werden sowohl Wanderungen als auch Städteausflüge, so dass für die meisten Geschmäcker etwas dabei ist.

In diesem Jahr führten uns bereits zwei Städteausflüge zur Bundesgartenschau nach Koblenz. Wer sich jedoch nicht unbedingt für Flora und Fauna interessierte, hatte Gelegenheit, sich das beschauliche Städtchen an der Mosel einmal näher anzusehen. Auch der nächste Ausflug im August führt nach Koblenz. Im November (29.11.) soll dann der Koblenzer Weihnachtsmarkt besucht werden.

Die Wanderer unter den Mitarbeitern der Main-Kinzig-Kliniken erkundeten im Mai die Region rund um Schlüchtern und kehrten nach einer Strecke von rund 18 Kilometern in Herolz ins Gasthaus »Zur Krone« ein. Dieselbe Tour wird am 8. September noch einmal angeboten.

Weil es uns wichtig ist, dass alle Mitarbeiter die Möglichkeit haben, an einem Betriebsausflug teilzunehmen, werden immer mehrere Termine angeboten. In diesem Jahr haben sich bisher rund 600 Kollegen an unseren gemeinsamen Ausflügen beteiligt. (aj) ■

Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter

Das BLS-Reanimationstraining



Die Main-Kinzig-Kliniken und die Bildungspartner Main-Kinzig GmbH wollen dem sich abzeichnenden Fachkräftemangel begegnen: Neben der Ausbildung ist auch die Fort- und Weiterbildung ein wichtiger Baustein. Als attraktiver Arbeitgeber haben wir die Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den letzten Jahren immer mehr forciert. In unserer neuen Pulsschlag-Serie präsentieren wir gute Beispiele für unsere Bildungsangebote. Thema heute: Das BLS-Reanimationstraining.

- Kennenlernen des Notfallkonzeptes und der dazugehörigen Medikamente und der EKG-Analyse
- Sicherheit im Handling durch praktische Übungen (HDM und Maskenbeatmung)

Weitere Termine 2011

(immer 14:00 – 17:00 Uhr):
28. Juli, 9. August, 25. August,
6. September, 15. September,
4. Oktober, 11. Oktober, 20. Oktober,
8. November, 24. November,
6. Dezember, 20. Dezember

Anmeldung:

Saskia Hillenbrand,
Organisationsbüro BiP
Tel. 0 60 51/91 679 -18
saskia.hillenbrand@bildungspartner-mk.de

Hier finden Sie das aktuelle Angebot unserer Fort- und Weiterbildungsangebote: www.bildungspartner-mk.de/personalentwicklung.html

Referentin:

Nicole Blondin, Schwester auf der Intensivstation in Elternzeit: »Die Kollegen auf Station sind die ersten, die einen Herz-/Kreislaufstillstand am Patienten feststellen, deshalb ist es so wichtig, dass wir das Reanimationstraining regelmäßig

als Pflichtfortbildung durchführen.«

Teilnehmer:

Cordula Hahn, Schwester in der Endoskopie: »Die praktischen Übungen sind deshalb so gut und sinnvoll, weil man dadurch ein Gefühl für Reanimation bekommt. Außerdem kann man hier das Material kennen lernen.«

Julia Aul, Schwester auf der Station CU2: »Reanimationsabläufe regelmäßig aufzufrischen gibt mir Sicherheit in meinem Arbeitsalltag.«

Doris Engel, Schwester auf der Station F2: »Neben den praktischen Übungen gefällt mir an diesem Seminar, dass ich mich mit Kollegen anderer Stationen austauschen kann.« (aj) ■



Ausbildung für starke Pflege

Krankenhausdezernent Frenz gratulierte 31 Pflegefachkräften zum Examen



Doppelten Grund zur Freude hatte der Erste Kreisbeigeordnete Günter Frenz, zugleich Bildungs- und Gesundheitsdezernent, in der Schule für Pflegeberufe der Bildungspartner Main-Kinzig (BiP). Frenz konnte nicht nur 14 Gesundheits- und Krankenpflegern zum bestandenen Examen gratulieren, er konnte auch 17 Krankenpflegehelfern die Zeugnisse für das bestandene Examen überreichen. Während die Gesundheits- und Krankenpfleger eine dreijährige Ausbildung absolvieren mussten, dauerte die Ausbildung der Krankenpflegehelfer ein Jahr.

Die Zeugnisse für das Examen als Gesundheits- und Krankenpfleger haben erhalten: Kerstin Blum (Flieden), Sarah Ebert (Fulda), Julia Gundelach (Gelnhausen), Danika Hopf (Gründau), Janina Hussy (Maina-

schaff), Sarah John (Büdingen), Madeleine Kaiser (Gedern), Paul Märker (Bad Orb), Madeleine Müller (Gelnhausen), Angela Nabadda (Hanau), Silvana Nimpsch (Goldbach), Anna Rößner (Bad Brückenau), Nikolai Schwarzer (Hanau) und Marina Ternullo (Gelnhausen).

Das Examen als Krankenpflegehelfer haben bestanden: Stefanie Braatz (Maintal-Dörnigheim), Ümran Cangül (Aschaffenburg), Lilia Geberlein (Gelnhausen), Bettina Haas (Büdingen), Ömer Koc (Schlüchtern), Sascha Kohl (Gelnhausen), Cornelia Kuhlmann (Hanau), Katharina Laumann (Steinau), Isabel Lopez (Wächtersbach), Katrin Mistygacz (Hanau), Heiko Poppel (Fulda), Joanna Reusing (Schöllkrippen), Reha Sahin (Bad Soden-Salmünster), Marion Sperzel (Sinntal), Irene Straub (Gründau),

Markus Wegmann (Wächtersbach) und Ann-Katrin Wiegler (Sinntal).

In Anwesenheit von BiP-Geschäftsführer Dr. Karsten Rudolf, der pflegerischen Leiterin Andrea Leipold von den Main-Kinzig-Kliniken aus Schlüchtern und Schulleiterin Elisabeth Gottschalk betonte der Bildungs- und Krankenhausdezernent des Kreises, dass sich die Examinierten für einen verantwortungsvollen Beruf entschieden haben, dessen gesellschaftliche Bedeutung man gar nicht genug unterstreichen kann.

Der Erste Kreisbeigeordnete dankte Elisabeth Gottschalk und den beiden Klassenlehrer Ina Pauli und Regina Steinkamp für ihr weit über das Normalmaß hinausgehendes Engagement bei der Ausbildung der jungen Examinierten. (bk) ■

Einladung zum Tag der offenen Tür im neuen Bildungshaus Main-Kinzig

Samstag, 24. September 2011, 10-17 Uhr · Frankfurter Straße 30 in Gelnhausen

Auf über 4.000 m² präsentiert sich das neue Zentrum für lebenslanges Lernen mit vielen Angeboten und Überraschungen für alle Generationen. Es erwartet Sie nicht nur eine spannende Reise durch das Bildungshaus, sondern auch durch rund 50 Bildungsschnupper- und mitmachangebote aus den Bereichen Gesundheit, Sprachen, Beruf & EDV, Kultur- & Kreativtechniken, Gesellschaft & Geschichte, Pflegeschule, Lernberatung, Studium, Knobeln & Forschen. Übrigens gibt es auch ein Kinderprogramm und Essensstände.

In der Regel finden die Angebote alle 15 Minuten statt und Sie können jederzeit mitmachen. Feste Zeitfenster, auch von längerer Dauer, gibt es nur für Angebote im Gesundheits- und EDV-Bereich. Das komplette Programm mit Uhrzeiten finden Sie ab September unter www.bildungspartner-mk.de. Der Eintritt ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch



Volkshochschule



Akademie für Gesundheit



Campus berufliche Bildung

Bildungspartner
Main-Kinzig



Weiterbildung im Kreis hat hohen Stellenwert

Wie entwickelt sich die Teilnahme an organisierter Weiterbildung im Main-Kinzig-Kreis? Welche Bildungsangebote wünschen sich die Menschen im Kreis? Das sind einige Fragen, denen die Bildungspartner Main-Kinzig GmbH (BiP) regelmäßig auf den Grund geht, um Erkenntnisse darüber zu gewinnen, wie sie ihr Angebot weiterentwickeln kann und insgesamt das lebenslange Lernen in der Region voranbringt. Um die Meinung aller Bürger in ihrem Versorgungsgebiet zu erfassen, entwickelte die BiP nun zum zweiten Mal einen umfassenden Fragebogen und beauftragte das Meinungsforschungsinstitut TNS Emnid mit der Durchführung einer repräsentativen Umfrage, mit der sie bereits beim ersten Mal in der deutschen Bildungslandschaft Maßstäbe gesetzt hat.

Für die nun vorliegende neue Untersuchung wurden 1.000 repräsentativ ausgewählte Bürgerinnen und Bürger im Alter von 18 bis 67 Jahren über einen Zeitraum von 12 Tagen in den drei Regionen Hanau, Gelnhausen und Schlüchtern per Telefon zu ihren Weiterbildungsvorstellungen befragt. Diesmal nahm die BiP die Gesundheitsbildung in den Fokus. Laut Bildungsdezernent Günter Frenz und BiP-Geschäftsführer Dr. Karsten Rudolf sind die Bürgerinnen und Bürger im Kreis keine Lernmuffel. Ihre Teilnahme an beruflichen, sprachlichen, gesundheitlichen und allgemeinen Weiterbildungsangeboten liegt mit insgesamt 46 Prozent leicht über dem Bundesdurchschnitt. Das heißt, dass nahezu jeder Zweite 18-67-jährige im Kreis im Jahr 2010 an einem entsprechenden Bildungsangebot bei einem Anbieter im oder außerhalb des Kreises teilgenommen hat dies trotz Wirtschaftskrise.

Mit 61 % nutzen mehr Menschen aus der Region Schlüchtern/Bergwinkel Angebote innerhalb des Kreises als Bürger, die aus der Region Hanau-Land oder Gelnhausen kommen. Hier hat sich das Verhältnis zugunsten der Angebote in der Region Schlüchtern/Bergwinkel verändert. Laut der Befragung 2009 hatten noch 54% der Befragten einen Anbieter im Kreis besucht. Frenz und Rudolf sehen hier erste Erfolge der Regionalisierungsarbeit der BiP und der verstärkten Angebotsdichte der vhs in Schlüchtern, denn »wir haben die Ergebnisse der Vorgängerbefragung

aus dem Jahr 2009 konsequent in unsere Bildungsplanung umgesetzt. Darunter waren auch verschiedene Hinweise zu Angebotswünschen in Schlüchtern.«

Die BiP interessierte sich auch dafür, wie groß das Potenzial speziell zur Gesundheitsbildung in den kommenden zwei Jahren ist. Das Ergebnis: 20% der 18-67-Jährigen wollen ein Angebot wahrnehmen. Dabei ist übrigens ein signifikanter Unterschied in den Antworten von Befragten im Altkreis Gelnhausen gegenüber denen in Hanau-Land festzustellen. Frenz und Rudolf: »Hier gilt es in den kommenden Jahren anzusetzen, um den



Erwartungen der Menschen in diesem Teil des Kreises zu entsprechen und um dieses wichtige Feld der Gesundheitsvorsorge vor dem Hintergrund des demografischen Wandels zu fördern. Das neue Bildungshaus in Gelnhausen bietet hierzu gute Möglichkeiten. Auch die ausgebauten Aktivitäten der BiP im Bereich der betrieblichen Gesundheitsbildung passen gut zu dieser Bedarfslage.« Gefragt wurde auch nach den gewünschten Inhalten der Gesundheitsbildung. Aus dem Ergebnis sind verschiedene Erwartungen herauszulesen, und zwar je nach Kreisteil, Geschlecht und Alter. Ebenfalls abgefragt wurden die gewünschten Zeitformate, die wichtigsten Auswahlkriterien, die Informationsquellen und die bevorzugten Anbieter zur Gesundheitsbildung.

Die große Vielfalt der Anbieter in der regionalen Bildungslandschaft zeigt sich in dem untersuchten Bereich der Gesundheitsangebote besonders deutlich. Nach den Krankenkassen, die hier sehr aktiv sind, sind es insbesondere die Turn- und Sportvereine, die Fitnessstudios und die vhs, die die bestimmenden Marktteilnehmer sind. Das hängt einerseits mit dem hervorragenden und in der Fläche vorhandenen Angebot der Vereine zusammen und andererseits mit der Gesundheits- und Fitnesswelle, die kommerzielle Geschäftsfelder für die Studios eröffnet.

Aber auch der Vergleich der Anbieter und die den einzelnen Befragten wichtigen Auswahlkriterien weisen darauf hin, dass die unterschiedlichen Bildungsanbieter der Heterogenität bzw. Pluralität der Interessen gut Rechnung tragen. Die Bildungslandschaft hat also für alle etwas zu bieten. Die wichtige Rolle Dritter, die an diesem Beispiel der Gesundheitsbildung besonders Vereine und die Studios als Lernorte in der Bildungsarchitektur des Kreises einnehmen, wird durch die Marktanalyse eindrucksvoll bestätigt. Das dürfte auch ein Grund dafür sein, dass beispielsweise die Befragten aus Hanau-Land, die bei vielen Bildungsthemen aufgrund der räumlichen Nähe auch auf Anbieter aus den benachbarten Kreisen zurückgreifen, besonders auffällig im Feld der Gesundheitsbildung eher Anbieter im Kreisgebiet nutzen (60%).

Durch die Vielfalt und Stärke der Bildungsarchitektur wird der durch die BiP bereits vor über zwei Jahren eingeschlagene Weg der Vernetzung der Bildungslandschaft im Kreis bestätigt. Doppelangebote (z.B. Schwimmen und Erste-Hilfe-Kurse) sind zu vermeiden, die Vielfalt der Angebote sichtbar zu machen, wozu beispielsweise auch die interaktive Lernortlandkarte dient. Hier gilt es weiter anzusetzen, erklärt Bildungsdezernent Frenz abschließend.

Die Ergebnisse der Emnid-Umfrage stehen unter www.bildungspartner-mk.de (Bereich Lebenslanges Lernen/Marktanalyse) allen Interessierten zur Verfügung. Sie werden allen anderen Bildungsträgern innerhalb des Kreises sowie dem Deutschen Volkshochschulverband (DVV) zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse fließen bereits in die Planungen des 2. Halbjahresprogramms der VHS ein. (aw) ■



Professor Dr. Uwe Faust, Präsident der Provdavis Hochschule und Dr. Karsten Rudolf, Geschäftsführer der BiP, vor dem neuen Bildungshaus, wo ab Herbst der neue Studienjahrgang sein Zuhause finden wird.

AUS DER BILDUNGSPARTNER MAIN-KINZIG GMBH

Zwei Stipendien für neuen Studiengang

BiP und Provdavis Hochschule starten BWL-Studium im neuen Bildungshaus

Mit einer mehr als guten Nachricht kam der Präsident der Provdavis School of International Management & Technology, Professor Uwe Faust, zu seinem Kooperationspartner, der Bildungspartner Main-Kinzig (BiP), nach Gelnhausen. Nachdem im Vorjahr ein dualer Studiengang nahezu experimentell gestartet war – die Hälfte des Studiums findet bei der BiP, die andere im Stammhaus der Hochschule in Frankfurt-Höchst statt, soll in diesem Herbst ein weiterentwickelter Jahrgang im neuen Bildungshaus Main-Kinzig in der Frankfurter Straße in Gelnhausen das anspruchsvolle, berufs- oder ausbildungsbegleitende Studium aufnehmen. Der Clou: Unter allen Interessenten, die sich für den Studiengang 2011 in Gelnhausen interessieren und die das Studium im Herbst tatsächlich beginnen, vergibt die Hochschule zwei Stipendien (ein volles und ein halbes) im Wert von insgesamt fast 30.000 Euro an die beiden Studierenden, die bei dem obligatorischen Assessment Day die besten Ergebnisse erzielen.

Der Geschäftsführer der BiP, Dr. Karsten Rudolf, zeigt sich begeistert: »Es ist eine großartige Sache, wenn sich Provdavis hier im Main-Kinzig-Kreis so engagiert.« Bislang gibt es im Kreis kein vergleich-

bares universitäres Angebot. Diese Lücke hatte die BiP erkannt und gemäß ihrem Auftrag, lebenslanges Lernen im Kreis zu fördern, alles daran gesetzt, sie zuzuschließen. »Mitsolch hervorragenden, erstklassigen Kooperationspartnern wie der Provdavis-Hochschule ließ sich unkompliziert ein Angebot entwerfen, das den Berufstätigen, den Auszubildenden und vor allem den Unternehmen im Kreis entgegen kommt. Im Zuge des Wandels auf dem Arbeitsmarkt und des zunehmenden Fachkräftemangels müssen auch die Unternehmen im Main-Kinzig-Kreis neue Wege finden, die eigenen Mitarbeiter weiterzubilden und damit zu binden, erläutert Rudolf die Bedeutung für die Wirtschaft. Die Stipendien sind dabei nicht nur ein werbliches, sondern auch ein sozialpolitisch wichtiges Signal.

Generell hält der Trend zu dualen Studienmodellen bundesweit an. Von den Unternehmen wird der duale Bachelor-Abschluss als werthaltiger angesehen als sein rein universitäres Pendant, weil die Praxiserfahrung hinzu komme. Studium und Praxis befruchten sich gegenseitig, kleinere Studiengänge verbessern das Lernklima und den Betreuungsschlüssel. Die Abbrecherquote ist gering, was

auch daran liegt, dass dem Studium ein Auswahlverfahren vorgeschaltet ist, mithilfe dessen eingeschätzt wird, ob der Bewerber oder die Bewerberin geeignet ist, die Doppelbelastung aus Ausbildung bzw. Beruf und Studium zu stemmen.

In diesem Herbst startet am 16. Oktober zum zweiten Mal der Studiengang »Business Administration« in Gelnhausen. Bis dahin rühren die Partner noch kräftig die Werbetrommel, beispielsweise im August. Dort gibt es für Interessierte eine Infoveranstaltung, die gemeinsam mit der Agentur für Arbeit Hanau durchgeführt wird. Die Organisatoren möchten das im Main-Kinzig-Kreis einmalige Angebot der wohnortnahen universitären Ausbildung möglichst vielen Bürgern nahebringen. Berufstätigen und Auszubildenden, aber auch Abiturienten sollen die Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie das duale Studium möglichst passgenau in die persönliche Karriereplanung eingearbeitet werden kann. Dafür stehen die Fachleute der BiP, der Provdavis Hochschule und der Arbeitsagentur zur Verfügung. Nähere Informationen erhalten Interessierte unter campus@bildungspartner-mk.de. (aw) ■

Gewinnspiel

Original und Fälschung: 100 Euro in bar winken dem Gewinner, der die sechs Fehler im unteren Foto findet. Das neue Foto zeigt Ärztin und Pfleger in der Chirurgischen Ambulanz in Gelnhausen. (Einsendeschluss: 30. September 2011)



100 Euro für die Auszubildende Anna Gulde

Beim Pulsschlag-Suchspiel »Original und Fälschung« konnte diesmal eine Nachwuchskraft gewinnen. Anna Gulde ist 19 Jahre alt und seit September 2010 (1. Lehrjahr) Auszubildende in den Main-Kinzig-Kliniken. Sie wird zur Bürokauffrau ausgebildet. Momentan arbeitet sie in der Abteilung Medizincontrolling, zuvor war sie im Finanz- und Rechnungswesen und in der BiP tätig. Sie hat das erste Mal am Suchspiel teilgenommen und das erste Mal überhaupt bei einem Gewinnspiel einen Preis erhalten. Die 100 Euro übergab Pulsschlag-Redaktionsmitglied Reinhard Schaffert. Insgesamt haben über 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Gewinnspiel teilgenommen.



Gelöst!

Vorname/Name

in Krankenhaus/Abteilung hat die Unterschiede gefunden!

1.

4.

2.

5.

3.

6.

Danksagungen

Patienten und Angehörige sagen ihre Meinung und schildern ihre Erlebnisse und Erfahrungen

Eggenbach, 07.05.2011

Danke für Maxima

Sehr geehrter Dr. Schreyer und Team der CS1,
 wir bedanken uns im Namen unserer Tochter Maxima für Ihren Einsatz am Ostermontag.
 Wir haben uns in Ihrem Krankenhaus und auf der Station zu jeder Zeit professionell versorgt und liebevoll umsorgt gefühlt. Maxima ist inzwischen auf dem Weg der Besserung, das Röntgenbild beim örtlichen Orthopäden ist gut ausgefallen und am Montag kommen die Fäden raus. Vielen Dank auch, dass es möglich war, bei meinem Kind zu übernachten.
 Wir melden uns wieder in drei Monaten und möchten die Schrauben auch in Schlichtern wieder entfernen lassen, weil Maxima zu „Ihrem“ Krankenhaus Vertrauen gewonnen hat.
 Mit freundlichen Grüßen,
 Stasinie Thibaut



Liebes Ärzte- u. Pflege-Team
 der Intensivstation Greinhausen,
 114
 dank Ihrer sehr guten medizinischen
 Betreuung und Pflege, hat unsere
 Mutter die Chance bekommen,
 doch noch für eine weitere
 Lebenszeit bei uns bleiben zu
 dürfen.
 Ganz besonders auch im Namen
 unserer Mutter möchten wir uns
 nochmals bei allen Menschen
 Ihres Teams für die fürsorgliche
 medizinische Betreuung und
 Pflege, für die Nähe,
 für die Freundlichkeit und
 für die Nächstenliebe die Sie
 unserer Mutter zu Teil werden
 Lieben, von Herzen bedanken.
 Wir haben größte Hochachtung
 vor Ihnen und Ihrer täglichen
 Arbeit im Dienste der Menschen.
 Wir wünschen Ihnen für diese
 wertvolle Arbeit weiterhin viel
 Kraft und Anerkennung.
 Herzlichen Dank,
 sendet Ihnen allen
 [redacted] und Familie
 09.05.2011

Liebes Pflegepersonal der Station I

Meine Mutter, Frau Helene Bauer und ich waren ganz schnell einer Meinung:
 Wieder einmal haben Sie ihr durch Ihre freundliche Aufmerksamkeit und Pflege zu
 einer schnellen Genesung verholfen, so dass sie nach wenigen Tagen wieder nach
 Hause konnte.
 Mit einem Augenzwinkern verriet sie mir: „ich wäre auch gerne noch länger
 geblieben aber zu Hause ist ja auch schön“
 Meine Mutter ist diesmal zum dritten Mal in Ihrer Obhut gewesen und sie hat sich
 jedes mal in Ihrer Klinik sehr gut aufgehoben gefühlt.
 Das ist wirklich nicht selbstverständlich.
 Es hat sicher mit Ihnen allen, der Pflegeleitung aber auch der ärztlichen Leitung
 zu tun, seit Jahren den guten Geist des Hauses spüren zu können.
 Dafür möchten wir Ihnen danken.
 Der Kürze der Zeit und der Entfernung nach von Darmstadt nach Schlüchtern
 geschuldet, haben wir ein kleines Packchen gepackt, dass Ihnen helfen mag, auch
 die gewiss nicht leichten Aufgaben jeden Tag schultern zu können.
 Mit freundlichen und dankbaren Grüßen und Wünschen fürs kommende Fest

Großes Lob

Hallo Herr Dr. Schneider und Team,
 ich möchte mich für den schicksalhaften
 Besuch in dem UKK-Kliniken bei Ihnen
 und ihrem Team von ganzem Herzen
 bedanken.
 Ich denke „Jeder“ Chef wäre sehr stolz
 so ein motiviertes und super freundliches
 Team zu besitzen. Egal in welcher
 Situation, ob Stress auf Station, ob Tag-
 oder Nacht schicht, beibehalten Ihre Mit-
 arbeitser die Tugenden der „Freundlichkeit
 und Patientenwohl“ immer an 1. Stelle.
 Dies ist sehr selten geworden wo der Stress
 immer mehr wird.
 Mir fallen zwar noch ein paar Sachen ein,
 diese würden den Rahmen aber sprengen
 können Sie und ihr Team weiter so.
 Mit freundlichen Grüßen
 PS: Vorziehen Sie mit meine persönliche Handchrift

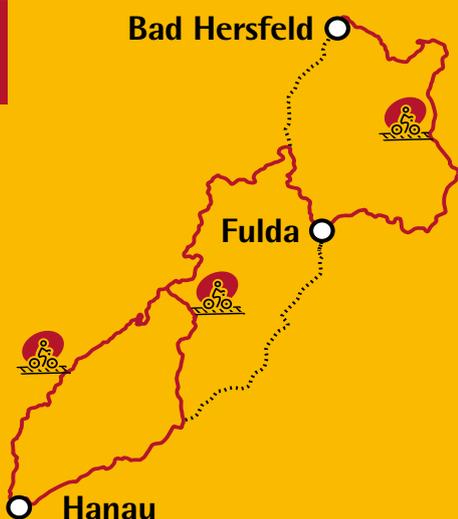
In das ganze P4 Team
 ich wurde sehr gut behandelt
 nett umorgt an so vielen Tagen
 ohne Hoffnung
 Doch Ihr halt mir dem Weg
 zu finden
 Das war gut und half mir sehr
 ich schaue jetzt wieder mit
 Optimismus in die Zukunft.
 ich wünsche euch weiterhin
 viel Kraft und Zuversicht
 Ihr seid für so viele Menschen der
 letzte Anker
 Schön das es euch gibt.

BahnRadweg **HESSEN**

GENUSS auf zwei Rädern: Bahntrassen-Radeln



**... 245 km Hanau - Fulda - Bad Hersfeld
400 km Rundtour: auf alternativer Route zurück**



Für Genussradfahrer empfohlen:

Die Routenführung durchs Kinzigtal und die Naturparke in Spessart, Vogelsberg und Rhön, entlang kleiner Flüsse, durch die imposante Kuppenrhön, mit tollen Fernsichten Richtung Spessart und Knüll.

Im Süden ist die Anfahrt nach Hanau über den Mainradweg eine gute Alternative zur Bahn. Im Norden bieten die Radwege an Weser, Fulda und Werra eine ideale Anfahrt für Tourenradler.

Mit kulturellen Höhepunkten am Weg wie die Barbarossastadt Gelnhausen, die Keltenwelt am Glauberg, Fachwerk in Lauterbach, die Burgenstadt Schlitz, das barocke Fulda und die Kur- und Festspielstadt Bad Hersfeld.

www.radroutenplaner-hessen.de

Informationen zum BAHNTRASSEN-RADELN

www.bahnradweg-hessen.de

... oder als **Tourenguide**:
400 km, 8 Etappen,
Tourenvarianten
für Kurztrips
und mehr.



Infos + Bestellung:

Main-Kinzig-Kreis
Tourismus und Marketing
Tel. (0 60 51) 85 137-16 od. -21
tourismus@mkk.de
www.mkk-tourismus-vogelsberg.de

www.bahnradweg-hessen.de



EUROPÄISCHE UNION:
Investitionen in Ihre Zukunft
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung